

# Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich

(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Festtagen) früh 7 1/2 Uhr. Telephonanruf Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:

Illustriertes Sonntagsblatt, Mode und Heim, Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementpreis:

für das Quartal: 1 Mark bei Abholung, 1 Mark 20 Pf. durch den Geruminträger, 1,62 Mark durch die Post incl. Bestellgeb.

Nr. 61.

Sonnabend den 12. März.

1904.

## Rußland und Japan.

Die Japaner sind in die Mandchurie eingedrückt. Sie drohen den Russen in den Rücken zu fallen. Londoner Blättern wird aus Washington gemeldet: Das Departement des Aeußern erhielt ein Telegramm aus Tschifu, wonach in Fong-hwang-tschöng und Tschifu japanische Truppen angekommen seien, die sich auf diese Weise im Rücken der russischen Stellung in der Mandchurie befinden und die Bahnlinie bedrohen. — Der Kommandant des amerikanischen Kanonenbootes „Selena“, welches gegenwärtig in Tjingtau liegt, meldet, daß bei Fong-hwang-tschöng ein Gefecht stattgefunden habe.

Fong-hwang-tschöng liegt etwa 150 Kilometer nordwestlich von der Salumündung an der nach Kiaujang führenden Straße.

„Daily Telegraph“ meldet aus Tientsin vom Mittwoch: Eine Abteilung der Japaner beginnt den Vormarsch von Salufsu aus. Die Japaner haben Fong-hwang-tschöng eingenommen und die Russen in der Nähe des Takungling-Passes zurückgeschlagen. Die Japaner befinden sich gegenwärtig etwa 70 (englische) Meilen von Niutschwang entfernt. 35 000 Russen sind in Kiaujang und Haitichöng stark verschanzt, wo eine Schlacht bevorsteht. Mehrere kleine Gefechte haben schon stattgefunden, infolge deren die Russen sich mit Verlusten zurückziehen mußten.

Auch in Korea sind die Russen mit den Japanern in den jüngsten Tagen zusammengestoßen. Nach einer „Reuter“-Meldung aus Seoul besetzten die Russen am Mittwoch die koreanische Telegraphenstation. Zwischen Koreanern und Russen hat auf der koreanischen Seite des Tumenflusses ein Gefecht stattgefunden.

Zur Lage der Russen in Port Arthur wird dem „Reuter“-Bureau aus Tokio vom Mittwoch berichtet, bei dem am 24. Febr. unternommenen Versuch der Japaner, Port Arthur zu blockieren, seien russische Torpedoboote zerstört, als sie in den inneren Hafen zu entkommen suchten, auf eine Mine getroffen und gesunken. Acht von dreizehn russischen Kriegsschiffen, die im Hafen lagen, seien kampfunfähig gemacht worden. Das Hoangschintsun-Fort von Port Arthur sei durch die japanischen Granaten zur Hälfte zerstört worden; nur drei Batterien seien jetzt brauchbar. An der Reparatur der russischen Schiffe arbeiteten 400 Chinesen und 400 Russen. Die russischen Streitkräfte in Port Arthur sollen etwa 2000 Mann betragen.

Das Panzerschiff „Retwisan“ wurde, wie der „Bok“ zufolge von der russischen Admiralität mitgeteilt wird, am Dienstag in den inneren Hafen von Port Arthur geschleppt.

Ueber den Angriff auf Wladiwostok ist vom Admiral Kamimura, dem Chef des zweiten japanischen Geschwaders, nach einer „Reuter“-Meldung aus Tokio folgender Bericht eingegangen: Wie vorher angeordnet, kam das Geschwader an der östlichen Einfahrt von Wladiwostok am Morgen des 6. März an und mußte noch die mit Eis bedeckte See passieren. Feindliche Schiffe wurden im äußeren Hafen nicht gesehen. Die japanischen Schiffe näherten sich den Batterien an der Nordküste von einem Punkt außerhalb des Schutzbereichs der Batterien auf dem Balzan-Vorgebirge und der Bosphorstraße. Nachdem wir den inneren Hafen von 1 Uhr 50 Min. an ungefähr 40 Minuten lang beschossen hatten, zog sich das japanische Geschwader zurück. Ich bin der Ansicht, daß die Beschießung bedeutenden Schaden angerichtet hat. Man sah Soldaten an Land, aber die russischen Batterien erwiderten das Feuer nicht. Um sechs Uhr nachmittags wurde schwarzer Rauch in der östlichen Einfahrt bemerkt und ich glaube, er rühre von den feindlichen Schiffen her, aber der Rauch verschwand allmählich wieder. Am Morgen des 7. März unternahm das japanische

Geschwader eine Retagrosierungsfahrt in der Amerika-Bai und Stretok-Bai, aber es wurde nichts ungewöhnliches bemerkt. Die Schiffe näherten sich um Mittag wieder der östlichen Einfahrt von Wladiwostok, aber es wurden weder feindliche Schiffe gesehen, noch schossen die Batterien. Das Geschwader ging dann nach der Westbucht, aber da auch dort nichts vom Feind zu sehen war, zog es sich wieder zurück.

Ueber japanische Verluste wird der „Nowoje Wremja“ aus Schanghai von berichtet: Vor Port Arthur sind zwei Torpedoboote gesunken. Ein großer Kreuzer ist in der Westbucht gesunken. Bei Tschemulpo sind ein eskalaffiger Kreuzer und zwei Torpedoboote untergegangen. Ferner ist ein eskalaffiger, bei Port Arthur zerstörter Kreuzer auf dem Wege von Tschifu nach Japan gesunken. Insgesamt beträgt der japanische Verlust drei große Kreuzer und vier Torpedoboote. Die Russen behaupten, sie hätten nur den „Warjag“ und „Korejez“ verloren, da alle übrigen Schiffe reparierbar seien.

In Niutschwang haben die Russen am Mittwoch zwei Belagerungsgeschütze und zwei Haubitzen ausgeladen. Der englische Konsul fordert die englischen Frauen und Kinder auf, Niutschwang zu verlassen, ehe der Fluß eisfrei ist.

Einem Schwager des koreanischen Kronprinzen hat, wie dem „New York Herald“ aus Seoul gemeldet wird, die Witze in Tschemulpo in dem Augenblick verhaftet, als er sich an Bord eines nach Schanghai bestimmten Dampfers einschiffen wollte. In seinem Besitz seien wichtige Papiere gefunden worden. Es bestehe die Vermutung, daß die koreanische Regierung eine Intrigue mit Rußland anspinnen wolle.

Für heldenmütige Haltung bei Tschemulpo hat der Zar den Kommandeuren des Kreuzers „Warjag“ und des Kanonenbootes „Korejez“, sowie den Offizieren und Matrosen beider Schiffe, ersteren den Georgorden 4. Klasse, letzteren den Stanislausorden 2. bzw. 3. Klasse verliehen. Die Mannschaften beider Schiffe erhielten das Solbatenkreuz des Georgordens.

Die Mannschaften der von den Japanern aufgebrachtten Handelsschiffe, ungefähr 400 Mann, sind freigelassen und ihren respektiven Konsuln übergeben worden. Vierzig Offiziere von den aufgebrachtten Schiffen befinden sich noch in Sasebo.

Als Dank für die Feuertaufe in Wladiwostok teilte Alexjew dem Kommandanten der Festung den Befehl des Kaisers mit, der Garnison und allen Verteidigern der Stadt seinen Dank und seine Glückwünsche zu der in der ersten Schlacht erhaltenen Feuertaufe auszusprechen, und der Ueberzeugung des Kaisers Ausdruck zu geben, daß alle mit ihrem Körper die Festung gegen Angriffe des Feindes schützen werden.

Die für die Zeitungs-Korrespondenten von der japanischen Heeresleitung erlassenen Vorschriften bestimmen: Kein Korrespondent darf irgend welche Nachrichten, selbst primärer Natur, abschicken, bis sie von dem damit beauftragten Offizier geprüft worden sind. Der Korrespondent muß europäische Kleidung tragen und um den linken Arm ein Band anlegen, worauf in japanischen Schriftzeichen in roter Farbe der Name des von ihm vertretenen Blattes angegeben ist. Jeder Korrespondent darf einen Dolmetscher und einen Diener bei sich haben.

Die Pferdeausfuhr aus Rußland ist durch kaiserlichen Ukas bis auf weiteres verboten worden. Bei Ausfuhr einzelner Pferde besser Gattung ist in jedem Falle die Genehmigung des obersten Leiters des Geschäftsbüros einzuholen.

In Suez erhebt die ägyptische Regierung ernstlichen Einspruch gegen die Verlängerung des Aufenthalts des russischen Kreuzers „Dmitri Donetskoj“. Der Kommandant des Kreuzers versichert, die Reparaturen an dem Schiffe seien noch nicht beendet. Ob Maßregeln gegen das Versenken

russischer oder japanischer Schiffe im Suezkanal getroffen seien, fragte am Mittwoch ein englischer Unterhaus ein konservativer Abgeordneter. Der Unterstaatssekretär Carl Percy erwiderte: Freie Schifffahrt im Kanal sei vorgeesehen durch Artikel 4 der Konvention von 1888. Ausland hätte an dieser Konvention teilgenommen; Japan zwar nicht, aber die Regierung habe keinen Grund anzunehmen, daß die japanischen Schiffe anders als gemäß dieser Konvention handeln würden. Die von der ägyptischen Regierung am 8. Februar bekannt gegebenen Bestimmungen verlangen, daß die Kriegsschiffe der freiführenden Parteien so schnell wie möglich durch den Kanal gehen sollen und ohne Aufenthalt, ausgenommen in besonderen Notfällen oder auf Anordnung der Kanalbehörden.

## Politische Übersicht.

**Oesterreich-Ungarn.** Im ungarischen Abgeordnetenhaus spielte sich am Donnerstag ein denkwürdiger Vorgang ab. Die Debatte ist zu Ende. Abg. Koloman Thaly von der Konstitutionspartei richtete den dringenden Appell an die obstruktivistische Opposition, der Rekrutierungsvorlage nicht länger Widerstand entgegenzusetzen teils aus Rücksicht auf die schwerbetroffenen Ersatzreservisten, die einberufen worden seien, teils um dadurch den Ministerpräsidenten zu bewegen, daß er von der außerordentlichen Verschärfung der Hausordnung abstehe. Vergeheerte Zustimmung des ganzen Hauses, ausgenommen die kleine Schar der Obstruktivisten. Ministerpräsident Graf Tisza erklärte, daß er den Antrag betreffend Verschärfung der Hausordnung zurückziehe, falls die Rekrutierungsvorlage mit größter Beschleunigung angenommen werde. Stürmischer Beifall auf allen Seiten des Hauses. Thaly begab sich von den Bänken der Opposition zum Ministerplatz und drückt Tisza die Hand. Es ertönte Ruf: Ufen Thaly. Viele Mitglieder waren zu Tränen gerührt; der Präsident, von Bewegung übermannt, unterbrach die Sitzung. Nachdem diese wieder eröffnet ist, erklärt Ugrom im Namen der Obstruktivisten, daß sie der schleunigen Erledigung der Rekrutierungsvorlage zustimmen. Die öffentliche Meinung werde anerkennen, daß die Obstruktivisten den Kampf für Geltendmachung der ungarischen Sprache in der Armee bis zum äußersten geführt haben, jedoch, da ihre Kräfte nunmehr versagen, von weiterem Kampf absteigen müssen. Graf Tisza erklärte, er würde den feierlichen Augenblick beinträchtigen, wenn er ihn mit Glocken begleiten würde; er beschränkte sich auf die Bitte, die Zurückziehung der Rekrutierungsvorlage und die Einreichung des Antrags betreffend Verschärfung der Hausordnung als nicht geschehen zu betrachten. (Minutenlanger, begeisteter Beifall, Händeklatschen.)

— Im österreichischen Abgeordnetenhaus gerieten die Parteien am Mittwoch scharf aneinander bei der Besprechung der Vorfälle in Prag. Nachdem der tschechisch-radikale Abg. Presl fast drei Stunden tschechisch gesprochen hatte, erhielt er einen Ordnungsruf, weil er dem Ministerpräsidenten Ungehöriges vorgeworfen hatte. Ministerpräsident v. Körber erklärte, die Regierung könne mit einem Verbot des Universitätsbummels, der ein alter Studentenbrauch sei, nur eingreifen, wenn eine Gefahr für die öffentliche Ruhe geschaffen würde, solche sei aber so lange nicht gegeben, als nicht die Studenten selbst ernste Erfolge begingen. Die letzten Ereignisse in Prag seien aber erst dadurch hervorgerufen, daß sich ein Teil der tschechischen Bevölkerung, ganz zweifellos aufgehetzt von einzelnen tschechischen Zeitungen zu Angriffen auf die deutschen Studenten hinreissen ließ. Die Regierung sei fest entschlossen, die Ruhe mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln aufrecht zu erhalten. Der in der Interpellation Bara aufgestellten Behauptung gegenüber, als ob er (Körber) die Erfolge bemerken, daß er sich von jeder Anklage frei wisse. — Die Universität Wien ist wegen der in der

Studentenschaften herrschenden Erregung am Donnerstag bis auf weiteres geschloffen worden. Vorlesungen finden nicht statt. Der „Nationalist“ wird über die Studentenunruhen in Wien berichtet: Durch eine Kundgebung des Vollzugsausschusses der Wiener slavischen Studentenschaft, in welcher gegen die Kundgebung des Retors Gieserich protestiert und betont wird, daß sich die slavische Studentenschaft tief verletzt fühlt, veranlaßt, fanden am Donnerstag Zusammenkünfte an der Universität statt. Gegen Mittag fanden sich auf der Rampe mehr als zweitausend Studenten ein, die in die Aula zogen. Dort kam es zu Mänteleien. Die Tischen riefen: „Schämt Euch, in Mehrheit gegen und vorzugehen!“ Die Deutschen erwiderten: „Was macht Ihr in Prag?“ Der Rektor kam und bat die Deutschen, in Ruhe die Universität zu verlassen, was diese taten. Die Tischen riefen ihnen nach: „Nada!“ worauf die Deutschen umkehrten und die slavischen Studenten aus der Aula drängten. Darauf wurden die Tore geschlossen. Sehr viel Polizei ist vor der Universität und dem Parlament, da man Unruhen befürchtet. — In Prag wiederholten sich am Mittwochabend die Ansammlungen und Angriffe gegen die deutschen Studenten auf dem Graben. Die „Neue Freie Presse“ berichtet dazu: Die Anführer sind organisiert und werden von gut gekleideten Männern geführt, die sich abseits von der Menge halten. Auf deren Anweisung wurden deutsche Sozialisten wiederholt von der Menge eingeschlossen, an Mauern und Häuser gedrängt und mußten von der Polizei befreit werden. Die Gespräche wurden sofort bei Beginn der Ansammlungen geschlossen. Die Kundgebungen, die auch vor dem neuen Deutschen Theater stattfanden, dauerten bis 12 Uhr. Erst dann gelang es der Polizei, die Ordnung in den Straßen wiederherzustellen. Die Menge, in der mit den nationalen Farben geschmückte Mädchen und Knaben sich bemerkbar machten, die deutsche Studenten verböten, warf mit Steinen, verlegte Bänke und verübte Sachbeschädigungen.

**England.** Im englischen Unterhause erklärte bei der Beratung des Heeresbudgets der Führer der Liberalen Campbell-Bannerman, die Last der Militärausgaben werde unerträglich, die erhöhten Militärausgaben seien auf die Eroberungs- und Abenteuerpolitik zurückzuführen, die das Land schwäche. Weiter verlangte Verringerung der Garnison in Südafrika und Beschneidung in der Erledigung der Vorschläge des Ausschusses zur Reorganisation des Kriegsdienstes. Premierminister Balfour bekräftigte nachdrücklich die Ausführungen Bannermans und sprach sein Bedauern über dessen Bemerkungen bezüglich der Garnison in Südafrika aus, die von der Vorkampfpartei dahin ausgelegt werden würden, daß, sobald die liberale Partei aus Ruher gelangen sollte, Englands Südafrikapolitik an Kraft nachlassen würde. So lange Englands Streitkräfte, besonders die Flotte, in angemessener Verfassung erhalten werden, sei ein planmäßiger Einfall in England ein Traum; aber die ganze Richtung der Umstände im Osten gebe dahin, England zu einer Weltmacht und zum Nachbarn einer anderen großen Militärmacht zu machen. Diese Tatsache müsse die englische Regierung bei der Aufstellung des Militäretats in Erwägung ziehen. Keiner Regierung würde es gelteht sein, die Exzessivität über einen gewissen Punkt hinaus zu verringern. — Die Politik Chamberlains ist am Mittwoch im englischen Unterhause erörtert worden. Pirie lenkte die Aufmerksamkeit auf die Reden des Schatzkanzlers Austen Chamberlain zugunsten der Politik Chamberlains und beantragte eine Resolution, in welcher das Haus erkläre, daß es von der fortgesetzten, durch Neben gewisser Minister ermutigten Agitation zugunsten der Vorzugtarife Kenntnis nehme, und es für notwendig halte, eine solche Politik zu verurteilen. Austen Taylor, ein konservativer Anhänger der Liga für Steuerfreiheit der Nahrungsmittel, befürwortete die Resolution, an die sich eine angeregte Diskussion knüpfte, während welcher das Haus auf allen Seiten stark besucht war.

**Serbien.** In Serbien wurde der frühere Kabinettschef König Alexanders, Petrojevič, der wegen Verurteilung von 58 000 Frez. aus einem dem serbischen Staat von einem Wahlkörper verhängten Nachlass angeklagt war, zu zweijährigem Gefängnis, einjährigem Verlust der Bürgerrechte und 46 000 Frez. Schadenersatz verurteilt. In der gleichen Sache war der frühere Sekretär der serbischen Gesandtschaft in Bukarest Bojislav Znojewitsch wegen Unterschlagung von 42 000 Frez. angeklagt; dessen Aufenthalt ist aber unbekannt. In derselben Sache gab der Kassationshof der Berufung des wegen Unterschlagung von 98 000 Frez. angeklagten früheren Ministers des Innern Welimir Todorowitsch mit der Begründung statt, daß die Anklage unbegründet sei.

## Deutschland.

Berlin, 11. März. Der Kaiser empfing Mittwoch nachmittag den Reichskriegsminister Dobo Gbardi. Zur Abendmahl waren der Kronprinz und die Minister Freiherr v. Hammerstein, Bubbe und v. Einem geladen. Donnerstag morgen unternahm der Kaiser den gewöhnlichen Spaziergang im Tiergarten, besuchte dabei das Denkmal der Königin Luise, hatte eine Besprechung mit dem Reichsfiskusler in dessen Palais, empfing den Polizeipräsidenten von Frankfurt a. M. und den Kriegsminister und hielt im Apollo-Saal eine Kriegesgesprächsbefprechung ab, an die sich ein Frühstück der Teilnehmer schloß. Abends besuchte Se. Majestät die Vorstellung von „Gez von Verlichingen“ im königlichen Schauspielhaus. — Kaiser Wilhelm trifft am Sonntag an Bord der „Hohenzollern“ in Dover ein. Die Mitglieder des Hofenamtes daselbst empfangen die Werbung, den Kaiser an Bord seines Schiffes zu besuchen.

— Der Großherzog von Oldenburg ist in New-York eingetroffen. Zu dem Bericht des Zaren auf die Gebirgsfrage in Oldenburg schreibt die „Kreuzzeitung“: Die direkte Nachfolge steht beinahe auf zwei Augen — der Erbprinz Nikolaus ist 7 Jahre alt — und der Großherzog soll seit einiger Zeit lebend sein. So befand die erste Möglichkeit, das einst die Thronfolge auf den in Rußland lebenden, der orthodoxen Kirche angehörenden Herzog Alexander oder seinen Sohn, den mit dem Kaiser von Rußland durch seine Ehe mit der Großfürstin Olga Alexandrowna verschwägerten Herzog Peter oder dessen zu erwartende Nachkommen übergeben könnte. Von verschiedenen Seiten wurde damals verlangt, daß diese Nachfolge durch ein Reichsgesetz ausgeschlossen wurde. Obwohl mit dem Einfluß des Zaren die etwa später einmal praktisch werdende Thronfolgefrage noch nicht geregelt ist, — Ansprüche auf einen deutschen Thron, so meint die „Kreuzzeitung“, lassen sich nicht grieren wie ein Wechsel oder ebidieren wie eine Geldforderung —, so sei doch die das deutsche Nationalgefühl schwer bedrückende Möglichkeit, daß ein russischer Prinz deutscher Bundesfürst werden könnte, nunmehr beboben.

— Für die Frage der Giltigkeit der Wahl in Schwesge-Schmalzfelden maß, ebendort eine Antwort, welche die Armen-direktion Cassel auf eine Anfrage unterm 8. März dem Vorstand des Freisinnigen Vereins (Freisinnige Volkspartei) wörtlich, wie folgt, erteilt hat:

Armen-Direktion  
J. Nr. 4401 W. P. Cassel, den 8. März 1904.  
E. H.

Auf das Schreiben von S. d. M. teilen wir ergebenst mit, daß die Ehefrau des Zigarrenmachers Wilhelm Hugo, Gisse geb. Bodeker, Holländische Straße 88 II hier wohnhaft, auf Antrag ihres Ehemannes am 15. Oktober v. J. in das hiesige Landfrankenhaus aufgenommen worden ist, in dem sie sich noch befindet. Am 8. Februar d. J. mußte auch das Kind Sophie des p. Hugo im Landfrankenhaus untergebracht werden. Die entstehenden Kur- und Verpflegungskosten hat der hiesige Landarmenverband übernommen, weil Hugo landarm und außerstande ist, diese Kosten zu zahlen.

Notamus.

Hiernach kann es garnicht zweifelhaft sein, daß der Reichstag die Wahl von Raab stattfinden wird. — (Partei-politisch.) Der frühere nationalliberale Reichstagsabg. Basser mann hat am Sonntag in Aachen in einer vom Verein der nationalliberalen Jugend einberufenen Versammlung über die politischen Aufgaben der Gegenwart gesprochen. Nach einem Bericht der „Nationalztg.“ betonte er, daß der Bund der Landwirte Ziele verfolge, die nicht mit den Bestrebungen des Liberalismus zusammenfallen. Mit dem Rückgang des Liberalismus sei die Verelendung des Parlamentarismus verbunden. Wenn es so weiter gehe, rede der Parlamentarismus sich zu Tode. In nächster Zeit sei die Einführung von Diäten oder Anwesenheitsgeldern nicht zu erwarten. Abg. Basser mann ist der Meinung, daß, wenn die Parlamentarier nicht mehr Selbstzucht üben, dann auch die Diäten nicht viel ändern würden. Die Sozialdemokratie sei innerlich nicht härter geworden, sondern schwächer. Eine Partei, die die Welt reformieren will, müsse eine geistige und sittliche Reife aufweisen, die der Sozialdemokratie nicht zuerkannt werden kann. Auch die, welche von Bebel diffamiert, halten Mund. Sehr lehrreich sei der Fall Schippel. Wer Schippels Werke gelesen, könne nicht im Zweifel sein, daß er überzeugter Schutzgänger ist. Trotzdem sei Schippel der Schutzgänger und der Agrar, in der Partei geblieben, ein Beweis, daß auch noch andere Leute in der Partei auf diesem Boden stehen. Alnow habe die Scharfmacherpolitik abgelehnt. Sein Programm gegen die Sozialdemokratie könnten die Nationalliberalen wohl unterschreiben. Wenn

es wirklich einmal zu einem Zusammenstoß komme, dann werde die Sozialdemokratie ein verdammt entschlossenes Vorgehen in Deutschland finden. Die sozialdemokratische Stimmengahl habe die Folge gehabt, daß der Einfluß des Zentrums ständig gewachsen ist. Basser mann betonte, daß Lieber zu früh gestorben sei. Die Zulassung der Marikanischen Kongregationen bescheidene Vorfahrt als eine höchst fatale Konzeption, als einen Schaden für unsere Schulen. In solchen Schulen würden sich keine Jesuitenmissionen ausbilden. Aufgabe der deutschen Politik müsse es sein, dafür zu sorgen, daß die Duellen der Unzufriedenheit nicht so reichlich fließen. Die Militärverwaltung müsse rücksichtslos vorgehen gegen Offiziere, die es an der nötigen Lustigkeit fehlen lassen. Notwendig sei ein liberales Vereins- und Versammlungsgesetz, das auch volle Kooperationsfreiheit der Arbeiter verbürgt, Gleichstellung der Frauen im Vereins- und Versammlungsgesetz. Verdammt schlecht habe die Regierung abgeschnitten bei den Verhandlungen über Hoffmann und Reglementierung der Kunst. Gegenüber Barth, Raumann und v. Gerlach betonte Basser mann, daß die Sozialdemokratie kein richtiger Bundesgenosse für den Liberalismus sei. Die Nationalliberalen würden gute Beziehungen zu den übrigen liberalen Gruppen pflegen müssen zuerst zur freisinnigen Volkspartei. Der Kampf gehe nach zwei Fronten. Die nationalliberale Partei werde eine liberale Mittelpartei bleiben müssen.

## Parlamentarisches.

**Deutscher Reichstag.** (Sitzung vom 11. März.) Der Reichstag erledigte am Donnerstag in dritter Sitzung die Beschlüsse betreffend die Restitutions des Herzoglich holsteinischen Fürstentums und legte sodann die Beratung des Militär-Etats fort. Zum Kapitel „Militärverwaltung“ nahm zuerst das Wort der bayerische Militärbevollmächtigte Ritter v. Endres, der, obwohl er in der betreffenden Sitzung nicht anwesend gewesen war, da er der Beratung des Gauen Parlamentes beizuwohnen, sich herausnahm, in schärfster Form gegen eine Neuerung des Abg. Dr. Müller-Meinung zu polemisieren. Es handelte sich um die Frage der Vorbildung der Offiziere. Abg. Dr. Müller-Meinung hatte der Meinung Ausdruck gegeben, daß die Vorbildung der kaiserlichen Offiziere hinsichtlich der Art der besuchten Lehranstalten eine bessere sei als in Preußen. Herr v. Endres aber sprach immer nur von der Bildung im allgemeinen und schloß sich einem, ein im Überlegen Ton des Abgeordneten gehaltenen Rede über den Begriff der Bildung im allgemeinen zu halten. Außerdem leistete sich Herr v. Endres noch allerdings persönliche Angriffe gegen den Abg. Müller-Meinung. Abg. Bayer von der Deutschen Volkspartei, der leber erst in sehr später Stunde das Wort erhielt, nahm im Namen seiner Partei die Freisinnigen Volkspartei sehr Stellung gegen die Ausführungen des Herrn v. Endres, indem er hervorhob, daß es sich nur um eine bildungsrechtliche Frage gehandelt habe. Gleichwohl wurde das Abgeordnetenhaus sich auf den Herrn v. Endres seine Ausführungen zuwenden. Letztere tat dies aber nicht, sondern verlangte vom Abg. Dr. Müller-Meinung, daß dieser seinerseits die schulaufbaufrage gemeint. Die sonstige Debatte drehte sich um das Thema der Soldatenmishandlungen im Anschluß an die von der Freisinnigen Volkspartei, von den Sozialdemokraten und von der Budgetkommission vorgeschlagenen Resolutionen. Am Freitag wird die Erörterung dieses Themas fortgesetzt.

**Abgeordnetenhaus.** (Sitzung vom 10. März.) Das Abgeordnetenhaus erledigte heute vom Eisenbahnetat das Ordinarium sowie einen beträchtlichen Teil des Extraordinariums. Bei dem Titel „Reisungen“ wurden die Abg. Dejer und Goldschmidt durch Schluß der Debatte verhindert, dem Minister gegenüber ihren Standpunkt zum Koalitionsrecht der Eisenbahnbetter darzulegen. Beim Extraordinarium bestautes Abgeordneter Posenow (Freis. Volksp.) die Eröffnung eines neuen Stadt- und Fernbahnhofs in Berlin zwischen Tiergarten und Friedrichstraße zur Entlastung des Bahnhofs Friedrichstraße. Weiter wies darauf hin, daß der Stadt Berlin bezüglich der weiteren Entwidlung der Verkehrsverhältnisse fortgesetzt Schwerfälligkeiten von Seiten des Reichsparlamentes gemacht würden. — Am Freitag haben die Mitglieder der Stadtverordnetenversammlung die Beratung des Eisenbahnetats und der Etat des Ministeriums des Innern auf der Tagesordnung.

## Provinz und Umgegend.

† Dresden, 7. März. Zu der Beerdigung des Pfarres Segnit an der Dresdener Annenkirche weiß der „Frank. Kur.“ noch folgendes zu berichten: Der Bekehrter des geistlichen Herrn liegt bereits längere Zeit zurid. Der Gegenstand seiner Liebe war die Hausmehere- und Kirchenkinder-Ehefrau, welche bereits erwachsene Töchter besitzt. Die Angelegenheit würde vielleicht gar nicht an die Defensivität gekommen sein, wenn nicht von beteiligter Seite an den Bezirren Anträge gestellt worden wären, die einer Erpierung sehr ähnlich sehen sollen. Da sie Segnit nicht erfüllen konnte und wollte, so er es vor, der vorgelegten Behörde ein offenes Geständnis zu machen und die Tat zunächst durch seine Amtsniederlegung zu sühnen. Bei seiner Wollt ist Segnit wieder verheiratet. Das Ehepaar weist zurzeit bei einer befreundeten Familie in Böhmen. Die Disziplinärbehörde hat dem Segnit die Qualifikation abgesprochen, je wieder ein geistliches Amt zu übernehmen. Segnit kandidierte bei der letzten Reichstagswahl in Dresden-Albstadt als antismittlich-konservativer Kandidat, trat aber kurz vor dem Wahltage von der Kandidatur zurück, und zwar schon infolge dieser Ueberrumpfung.

# Konfirmanden-Anzüge

in Kammgarn, Cheviot, Foilé, Tuch, Buckskin etc.

in reichlicher Auswahl und bester Verarbeitung von 9,00 an empfiehlt

## Otto Dobkowitz, Merseburg.

**Rindfleisch**  
empfehlen fortwährend  
**L. Kürnberger.**

Sonntag früh 8 Uhr

**Speckkuchen.**  
**F. Taube, Dammstr.**

Sonntag früh 8 Uhr

**Speckkuchen.**

**Hermann Lange, Bäckermstr.**

Sonntag früh 8 Uhr

**Speckkuchen.**

**Bernh. Deike, Baderstr., gr. Siphstr. 18.**

Sonntag früh

**Speckkuchen.**

**Bernhard Dornwass,**

gr. Siphstr. 13.

**Parkbad.**

Sonntag von nachm. 4 und abends 8 Uhr an

**gute humoristische Unterhaltung.**

Außerdem täglich guter Kammer- u. Pianoforte- u. a. Herr Uble-Galle. Dargestellt eines Cellos- und Zupfkorps-Ensembles.

**H. Bergers Bod- und Billener Selbstgeb. Pfannkuchen.**

Früh.

**Augarten.**

Heute abend

**Türkenfest.**

Zum Nachklang kommt - Türkenblat.

Von 6 Uhr ab

**Salznocken.**

**Sachsen Restaurant.**

Sonntag abend und Sonntag früh

**Speckkuchen und Bockbier ff.**

**Gasthof „gold Löwe“.**

Sonntag abend und Sonntag

**ff. Bockbier**

aus der Branerei Schade in Weisenfels, sowie

**ff. Speckkuchen und Bockwürstchen.**

Bedürfnis gratis.

Dazu ladet ergebenst ein

**Hermann Rothfeld.**

**Funkenburg.**

Heute Sonntag abend

**ff. Bockbier,**

nachts 12 Uhr

**Speckkuchen.**

Lade ergebenst ein.

**H. Rutz.**

**Bierstube Sonne.**

Heute abend

**Pöselnocken und ff. Bockbier.**

## Kaiser-Wilhelms-Halle.

Dienstag den 15. März cr., abends 8 Uhr,

**humoristisches Konzert**

der Leipziger Sängers aus dem Krystallpalast.

**Vollständig neues Programm.**

Alles Nähere durch spätere Inserate.



Verehrte Hausfrauen! Bitte, verlangen Sie das grosse

**rote 10 Fig.-Paket**

**Aecht Franck**

Feinster Kaffee-Zusatz



mit der

Kaffeemühle.

SCHUTZMARKE.

Knagelbügge, beste Qualität.



## Naether's Kinderwagen,

weltbekannt und berühmt als erstklassiges Feiner Fabrikat. Mein großes Lager bietet für jeden Geschmack und jeden Stand gleich große Auswahl. Sämtliche Wagen sind in den neuesten Farben und Facons gehalten und mit faconierten kleinsten Eturnstangen versehen, die nie ihre Spannkraft verlieren.



## Naether's Kindersportwagen

in großer Auswahl, vom einfachsten bis zu den elegantesten, ein- und zweifach, mit und ohne Gummiräder, mit und ohne Verdeck, am Lager.



## Naether's Kinderleiterwagen

sowie die sogenannten Gebirgswagen, extra starke Ware, roh u. gestrichen in allen Größen stets zu haben.



## Naether's Normalkinderstühle

führe nach wie vor vom einfachsten Volksstuhl bis zum elegant. Posterstuhl.

## Eiserne Kinderbettstellen

in höchster Ausführung offeriere in allen Größen und Ausführungen.

Sämtliche Waren in nur tadelloser Ausführung empfiehlt zu außergewöhnlich billigen Preisen

## Emil Pursche, Neumarkt 73.

# Blitzableiter

Merseburg, M. Christ, a. d. Stadtkirche 3.

neuester selbstbewährter und billigster Konstruktion empfiehlt

Lieferant und Revisor für Königliche, Provinzial- und viele städtische Behörden.

Telephon-Anlagen, elektr. Klingeln

nur von bestem Material.

## Dom-Café.

Freitag, Sonnabend und Sonntag den 11., 12. und 13. März

**Konzert-Abende mit Gesangsvorträgen**

ausgeführt von Herrn Herzog u. Tochter auf Klavier, Geige und Alt.

Empfehle: Kaffee, Schokolade, Kakao, Tee, Kuchen, Torten, Windbeutel, Schlaghahn usw.

Bei dieser gebotenen Gelegenheit zur Unterhaltung bitte um recht zahlreichen Familienbesuch.

August Schönberg.

## Schützenhaus.

Heute von 6 Uhr ab

**Salznocken.**

Sonntag früh

**Speckkuchen.**

Landgraf.

## Zum alten Dessauer.

Heute abend und Sonntag früh

**Speckkuchen.**

## Goldne Angel.

Sonntag abend

**Speckkuchen.**

## Dieters Restauration.

Heute abend Salznocken.

## Casino.

Heute Schlachtefest.

**ff. Bockbier.**

Alle deutsche, gut eingeführte Lebensversicherungs-Gesellschaft sucht für Merseburg und Umgegend einen

rührigen Vertreter,

dem auch ein größeres Ansehen übertragen wird.

Geht. Offerten unter N<sup>o</sup> W 361 an Hagenstein & Vogler, A.-G., Halle a. S.

## Düchtige Maurer

können sich melden im

Baugeschäft A. Poser.

## Einen Lehrling

sucht zu Osnern

Gust. Göthe, Fleischermeister.

## Einen Schuhmacherlehrling

sucht C. Schmidt, Schuhmachermeister, Kirchstr. 5.

## Einen Lehrling

sucht zu Osnern

S. Kellermann, Fleischermeister, Neumarkt.

Suche zu Osnern einen

Jungen zum Gänsehüten.

Zu melden beim

Schäfer in Witten.

Wieviele

**Pflichtarbeiterinnen**

finden lohnende Beschäftigung bei

**H. Pulvermacher, Merseburg.**

Janaes solches

**Dienstmädchen**

per 1. April gesucht Markt 19 (Baden).

# Ausstellung letzterschienener hochaparter Neuheiten

in hervorragend schönen

Damen-Kostümen, Röcken, Blusen, Paletots, Mänteln,  
Hragen, Stoffen und Besätzen.

Verkauft zu streng festen, unerreicht billigen Preisen.

Besichtigung ohne Kaufzwang — Kostenlose Abänderung — Umtausch stets gestattet.

## Otto Dobkowitz, Merseburg.



Kaiser's Malz-Kaffee  
ohne gleichen  
nur 25 Pfg. das Pfund  
allein zu haben in

KAISER'S  
KAFFEE-  
GESCHÄFT

Kaiser's Kaffee höret man  
A lter Orten loben,  
I st er dir noch unbekannt,  
S ende ich dir Proben.  
E r wird munden; doch ich bit!':  
R ufst du liebe Gäste,  
S etz dem Trank zur Hälfte zu:  
KAISER'S  
MALZ-KAFFEE — DAS BESTE.

Merseburg,

Gotthardtsstrasse 32.

Schneeweisse Wäsche  
ohne Bleiche  
gibt  
Dr. Thompson's Seifenpulver  
Marke Schwan.

Haarwasser  
"Sadinin"  
gibt jedem Haare unverwilt-  
liche Kräfte und Wellness-  
kaufe. Wasser 60, 80,  
Pomade-Sadinin 1.— Franz  
Kuhn, Kronen-Parfüm, Nürnberg.  
Hier: M. Haage, Drog., Hofmarkt 3

Sämtliche Tapezier-  
u. Polsterarbeiten  
werden billigst ausgeführt.

A. E. Schild,  
Untervallenburg 53, 1. Et.

Hempel & Liebmann,

elektrotechnisches Installationsgeschäft,  
Merseburg,

empfehlen sich zur

Ausführung von Kraft-, Beleuchtungs-,  
Klingel-, Telephon-,  
Feuermelde- und Sicherheitsanlagen,

sowie zum Bau von Blitzableitern und Brückung derselben.  
Kostenanschläge ohne jede Verpflichtung gratis.

Farben, Lacke, Firnisse,  
Schablonen, Pinsel.

Wer Korbhütten, Möbel, Wagen, Fenster  
streichen will, kaufe nur die sachmännlich herge-  
stellten, feinsten Sorten

Oel- u.  
Lackfarben.

Lackfarbe i. B. a. No 1,60, 1,80, 2,—, 2,20.

Neumarkt-Drogerie.

Ballblumen,  
Ballfächer,  
Ballhandschuhe

empfiehlt

Franz Lorenz,  
Juh. Kurt Eberhardt  
11. Ritterstraße 2.

Altenburger  
Bohlenanzünder,

12 Pakete 1 Mt., 6 Pakete 50 Pfg., zu haben  
bei

Frau Auguste Berger,  
Esterplan 6.

Empfiehlt

Not-, Leber- u. Schwartzwurst  
a Pfd. 65 Pfg. bei Abnahme von 5 Pfd. 3 Mt.,  
10 Pfd. 5,75 Mt.

Schweinefleisch

a Pfd. 65 und 60 Pfg.

L. Kellermann,  
Neumarkt.

Brennessel-Kopfwasser

von L. R. Bernhardt, Braunschweig,  
ist das allerbeste Haarwasser der Neuzeit. Die  
Kraft der Brenneselesenz hat geradezu über-  
reichenden Erfolg für den Wachstum der Haare  
und füllt die Kopfhautporen, sodass sich kein  
Schmutz und Schuppen wieder bildet. a Glas  
Mt. 1,50 und 2,50. Zu haben bei:  
Richard Kupper, Central-Drogerie,  
Richard Görcke, Feinzeuggeschäft,  
Dom Nr. 1.

Zur

Frühjahrsplantation

empfiehlt die

Baumgärtnerei von C. Patzsch  
in Zweimen bei Börschen  
zu Strahlen- und Gartenplantagen aller  
Sorten Stein-, Fern- u. Verrenobst.

Stiefel-

u. Schuhwaren,

alle Sorten nur gut und dauerhaft, große  
Auswahl billige Preise.  
Bestellungen nach Maß und Reparaturen  
gut und schnell.

R. Schmidt, Seitenbeutel 2.

Hierzu eine Beilage.

Zur Aufhebung des § 2 des Jesuitengesetzes.

Von parlamentarischer Seite wird uns zu dem Beschlusse des Bundesrats in Sachen der Aufhebung des § 2 des Jesuitengesetzes geschrieben: Der Reichsfanzler hat also die Zulage, die er am 3. Februar vorigen Jahres gab, eingelöst. An gutem Willen fehlte es ihm schon damals nicht, aber der große Sturm, den seine Erklärung in evangelischen Kreisen verursacht hatte, war die Veranlassung, daß eine Anzahl Regierungen abgeneigt waren, dem Vorgang des Reichsfanzlers zu folgen. Warum sie ihre Stellung jetzt geändert haben, ist bisher nicht ersichtlich. Die Entwicklung der Ereignisse wird es zeigen. Preußen hat im Bundesrat mit Waldeck zusammen 18 Stimmen. Um die Majorität zu erlangen, muß es mindestens 27 Stimmen haben und wenn die 6 bayerischen Stimmen zugerechnet werden, so fehlen immer noch 3 Stimmen an der Majorität. Es ist auch nicht wahrscheinlich, daß ein so wichtiger Beschluß vom Bundesrat mit einer nur eben genügenden Mehrheit gefaßt würde; alle bisherigen Traditionen stehen dem entgegen. Es wird also annehmbar sein, daß eine Anzahl dieser Regierungen sich nunmehr hat geneigt finden lassen, zuzustimmen. Leicht wird es ihnen nicht geworden sein, denn es ist mit Sicherheit zu erwarten, daß dieselbe Bewegung, welche vor einem Jahre gegen die Zulassung der Jesuiten bestand, jetzt mit verstärktem Nachdruck einsetzt wird. Das Gefühl, daß den ultramontanen Bestrebungen immer mehr nachgegeben wird, ist gerade in letzter Zeit durch die Zulassung der Marienischen Schülervereinigungen wieder gesteigert, und der evangelische Bund wird vermuthlich seine Truppen schnell wieder mobil machen. Die Frage ist also wohl am Platze, was zu der veränderten Stimmung Anlaß gegeben haben kann. Im Reichstag ist nur eine wichtige Frage, bei welcher die Unterstützung des Zentrums noch zweifelhaft ist, das ist die „lex Stengel“. Den Regierungen, namentlich den kleineren, liegt sehr daran, daß sie Gesetz wird, ist dieses der Grund? Die Liberalen wollten das Gesetz aufheben aus demselben Grunde, welchen der Reichsfanzler angeführt hat, nämlich weil sie es für unnützlich und ungerecht hielten, aber auch, um Stoff zu politischen Handelsgeschäften mit dem Zentrum zu befechtigen. Sollte es jetzt solchen Zwecken dienen, so wäre das im höchsten Grade bedauerlich.

Deutsch-Südwestafrika.

Zu den Herero-Unruhen in Südwestafrika meldet Gouverneur Leutwein zum Donnerstag, daß durch Hauptmann Puder die Kriegslage im Bezirk Oshimbingwe festgesetzt ist. Der Gegner steht mit einem Teile in fester Stellung bei Dumarä, weitere schwächere Abteilungen am Kiewen- und südlich Dumarä. Oberhauptling Samuel Nakhoro steht südlich Dhabanja. Hauptling Tello ist vor der Kolonne des Majors v. Hofmann im Nildtunge den Nofob aufwärts nach Dnjari. Im Westen hat der Gegner die Tjo-Bege geräumt und zieht sich vor der Kolonne des Majors von Gtöff ebenfalls nach Dnjari zurück. Von den Herero im Nordosten keine Nachricht.

Nach einem Telegramm aus Swakopmund ist dort am letzten Donnerstag ein Transport von 100 Pferden, 280 Maultieren und 280 Ochsen aus Buenos-Aires eingetroffen.

In parlamentarischen Kreisen Berlins verlautet, daß Gouverneur Oberst Leutwein zur Bewältigung des Aufstandes noch 800 Mann und zwei bespannte Batterien verlangt hat.

Zu den Vorwürfen, daß den Hereros von dem Gouvernement in Deutsch-Südwestafrika große Mengen von Gewehren verkauft worden seien, wird dem „Hann. Cour.“ geschrieben, daß es sich um einen Verkauf nicht handle. Die Flinten der Eingeborenen seien aber, wie es eine Verfügung vorsehe, vom Gouvernement gekauft worden. Dieser Vorwurf einer solchen Waffe sei verpöndlich, sie stempeln zu lassen.

Zum Herero-Aufstand werden im „Bayreuther Tageblatt“ Mitteilungen auf Grund von Briefen aus Karibib veröffentlicht. Danach hatten die aufständischen Hereros beim Ueberfall einer Ansiedelung Trepunimfoms der Weifen an, die sie ebenso wie die Hüte gehohlen hatten. Die schwarzen Dienstleute auf der Ansiedelung schloffen sich den Aufständischen an. Der eine war ein Christ und sprach immer von „liebe Jesu“; er war der erste, der zu den Schwarzen lief. In den Briefen wird auch darüber gesagt, daß die Eingeborenen von dem Gouverneur nur immer Geschenke bekamen und mehr Hilfe von ihm hatten als die Weifen. Die Art, wie die Hereros gehandelt, wird in den Briefen, wie folgt, geschildert: „Dieser Krieg! Wenn nur Menschen gegen Menschen fänden! Aber die Schwarzen hauen Obid um Obid ab, stechen

die Augen aus und lassen die nackten Körper liegen. Bei dem armen Doktor, den die Hunde ermordeten, fand man noch einen 100 Mark-Schein. Den kannten sie nicht. Aber Stiefel, Strümpfe, Hemd, alles hatten sie genommen, nachdem sie sein Haus verplündert. Wenn doch nur die Regenzeit vorüber wäre! Jetzt können sich die Schweine (die Schwarzen) gut verstecken; denn soweit das Auge reicht, alles Busch, Gras und Blumen, während in der trockenen Zeit alles ein großes Randfeld ist.“

Von der südwesafrikanischen Kriegsfahrt, die vom Verlage Dietrich Reimer in Berlin herausgegeben wird, sind nunmehr die Hefen Diawi und Neboboth erschienen. Das Blatt Diawi erlaubt, den Vorkos des Majors v. Gtöff nach Duijo und den der Kompanie Franke nach Waterberg genau zu verfolgen. Jedes Blatt kostet 1 M.

Eine Episode aus dem Anfang des Herero-Aufstandes, als die Hererobanden noch die Eisenbahn von Dhabanja westwärts bedrohten, schildert ein der „Schlesischen Zeitung“ zur Verfügung gestellter Brief, den ein Unteroffizier der Schutztruppe an seine Familie in Schlesien aus Karibib, 26. Januar, schrieb. Wir entnehmen dem Schreiben folgendes: Ich bin seit dem 10. Januar mit im Feldzuge und habe schon vieles durchgemachen müssen. Am 20. d. M. wurde ich mit elf Mann nach Station Kubas kommandiert zur Bewachung der Brücke und der Station. Am 21., morgens 4 Uhr, kam ein Doambo und meldete, daß Hereros Vieh forttrieben. Es waren gerade vier Pferde zur Stelle, und so mußte ich und noch drei Mann nachjagen, um der Bande das Vieh wieder abzuholen. Um 4 1/2 Uhr ritten wir los, und etwa nach 5 Uhr trafen wir ungefähr 100 Stück Groß- und ebenfalls Kleinvieh, von vier Hereros getrieben. Als die Hereros uns sahen, machten sie den Hofen. Wir aber nach, und jeder einen auf's Korn nehmen, war das Werk eines Augenblicks! Mächtig streckten wir auch alle vier nieder und wollten nun zurückkehren, um das Vieh nach der Station zu treiben. Als wir aber an das Vieh herantraten, bekamen wir plötzlich Feuer von allen Seiten, und etwa 100 bis 150 Herero und Wibusis (!?) kamen auf uns vier Mann losgeschürmt. Die nächsten schossen wir noch nieder, und ich hatte gerade wieder einen auf's Korn genommen, als ich einen Schuß in die rechte Schulter erhielt und mein Gewehr sinken ließ. Ich nahm das Gewehr in die linke Hand, konnte es aber vor Schmerzen nicht aushalten und gab einem Reiter mein Gewehr, und da ich sah, daß wir doch nichts ausdrücken konnten, gaben meine Reiter noch einige Schüsse, ab, dann kommandierte ich: „Reht, Galopp marsch!“ und zurück ging's. Es war aber auch die höchste Zeit, denn sonst hätten wir es alle mit dem Leben bezahlen müssen. Die Feinde verfolgten uns noch eine kurze Strecke, konnten uns aber nicht bekommen, weil sie zu Fuß waren. Als wir etwa eine Viertelstunde Galopp geritten waren, mußten wir Schritt reiten, denn ich konnte es nicht mehr aushalten vor Schmerzen, und ich hatte auch ziemlich viel Blut verloren. Nach etwa anderthalb Stunden langten wir in Kubas an. Außer mir war keinem Manne etwas geschehen. Da gerade ein Lazarettgebäude zur Stelle war, setzte ich mich auf einen Stuhl und ließ mir die Kugel heraus schneiden, welche gerade über dem Schulterblatt saß. Nachher wurde ich verbunden und mit dem Zug nach Karibib in das Lazarett geschafft. Heute geht es mir schon besser, ich bin schon außer Bett, die Wunde fängt etwas zu eiten an, sonst ist sie aber gut. — Wir haben im ganzen 14 Schwarze getötet.

Die Beisetzung der Leiche des Grafen Waldersee.

Aus Lützenburg (Schlesien-Hofstein) wird vom Donnerstag, den 10. März, gemeldet: Kurz vor dem Eintreffen des Sonderzuges mit der Leiche des Grafen Waldersee stellten sich eine Kompanie des Infanterie-Regiments Herzog von Schlesien Nr. 85. und die 3. Batterie des Feldartillerie-Regiments Nr. 9 unter dem Kommando des Hauptmanns Sachs, der sieben Jahre Adjutant des Grafen Waldersee gewesen ist und unter ihm den stammesigen Feldzug mitgemacht hat, am Bahnhof Lützenburg auf. Gegen 1 Uhr trat der Zug ein. Die fünf hundert aus Wien angekommenen Prinzen August Wilhelm und Viktor begleiteten die Grafen Waldersee, waren acht Kanoniere den eisernen, reich mit Blumen geschmückten Sarg, auf dem Helm und Ädel des Generalfeldmarschalls lagen, auf den schicksalshängen Leichenwagen hoben. Unter stürmendem Regen setzte sich der Zug in Bewegung. Im ersten Wagen folgten die Grafen Waldersee und der Rest des Grafen, im zweiten die beiden Prinzen mit ihrem Gouverneur Major v. Contard; dann folgten die Grafen Waldersee, waren der Prinzessin Helmut Hofmannsdorf Freiherin v. Seckendorff und Kammerherr Frau Jaan-Nehausen. Hieran schlossen sich die zur Teilnahme befohlenen Offiziere, der Oberpräsident Freiherr v. Willimowitz und der Magistrat von Lützenburg. Den Schluß des Zuges bildeten Bediene und Bedienstungen. Neben dem Zuge wurden von Postbeamten des Gutes Waternevershof zwei prächtige Krüge der Prinzen getragen. Den Garten, etwa halbstündigen Weg bis zum Hofe Stütz, wo sich die Familiengruft befindet, hielt eine zahlreiche Menschenmenge besetzt. Auf dem Hofe wurde der Sarg von acht Artillerie-Unteroffizieren aufgehoben und nach der Gruft getragen. Die Prinzen führten die Gräfin Waldersee und

deren Nichte. Die Trauerrede hielt Pastor Weimich-Orienten, der langjährige Seelforger der Familie; eingeliegt wurde die Leiche durch Pastor Widdings-Lützenburg. Während der Einsegnung gab die Artillerie einen Trauerfanal und die Infanterie drei Salven ab.

Parlamentarisches.

— In der Budgetkommission des Reichstags wurden am Donnerstag von der Forderung für die Kosten der Schießübungen 5000 M. getrieben. Die Kommission verhandelte längere Zeit über die Frage, weshalb trotz bedeutender Preisermäßigungen für Pulver um 25 bis 30 Proz. in den letzten Jahren die Forderung für die Kosten zu Schießübungen um 170 Proz. gestiegen sind. Bei der Beratung über die Forderungen für das Torpedowesen ersuchte Abg. Speck um Aufschluß über die Erfahrungen mit Torpedos in russischen Kriegen. Abg. Richter wies darauf hin, daß die großen Schlagschiffe noch nicht erprobt seien. Staatssekretär v. Tirpitz erklärte, daß er in seinem Bericht in der Kapriolenzeit schon immer betont habe, daß der Kern der Schlagschiffe in den Vinienschiffen bestehe. Freilich hatte er 11 Jahre energisch für den Ausbau der Torpedostille gewirkt. Der Staatssekretär meinte, auch der jetzige Krieg befähigt, daß homogene Vinienschiffgeschwader die Prämissen für Erfolge zur Aufrechterhaltung der Seeherrschaft seien. Die Erfolge der japanischen Torpedoboote seien nur dadurch möglich gewesen, daß die russische Flotte nicht imstande gewesen sei, die japanische Flotte zu schlagen, Chancen würden zwar für die Torpedoboote immer bleiben, aber ihre Bedeutung im ganzen sei gegen früher zurückgegangen. Sie seien kein historisch begründeter Typ und — trotz alles Vertrauens, daß er in unsere Torpedoboote habe, wenn sie in die Lage kämen, eine Attacke zu reiten, — sei das doch der Grund, daß die Torpedoboote nicht wie Vinienschiffe und Kreuzer in das Flottengesetz als Schiffstyp aufgenommen seien. Die Forderungen für das Torpedowesen wurden bewilligt. Entgegen dem Antrage des Referenten wurde die Forderung für 5 neue Stabszahlmeisterstellen bewilligt. Auf eine Antrage des Grafen Driola erwiderte der Staatssekretär, es sei nicht die Absicht, die Schiffsbauten zu beschleunigen.

21. Provinzial-Landtag der Provinz Sachsen.

(Nachdruck auch auszusprechen verboten.)

Merseburg, 10. März. Die Mitglieder des Landtages waren gestern mit den Mitgliedern der Königl. Staatsregierung, sowie der Provinzialverwaltung zu einem parlamentarischen Abend beim Landesbau- mann Bartels ins neue Ständehaus geladen. — Zur heutigen 5. Plenar-Sitzung weist die Tagesordnung „19 Punkte“ auf. Es scheint, als wolle der Landtag sein Arbeitspensum nunmehr mit Gewaltmärschen erledigen, um dann wahrscheinlich schon am nächsten Sonnabend seine diesjährige Sitzungsperiode zu schließen. Präsident Graf v. Wartenburg eröffnete die Sitzung um 7/12 Uhr mit einigen geschäftlichen Mitteilungen bei nur schwach besetztem Hause. Von Mitgliedern der Haushaltskommission wird zunächst Bericht erstattet über die von dieser beratenen

Neben-Haushaltspläne, denen sich die Besprechung des Haupthaushaltsplanes und in Verbindung damit eine solche des Verwaltungsbereichs des Provinzialausschusses anschließt. Vom Abg. Jaensch-Wagdeburg wird dabei die geringe Geschäftstätigkeit der Provinzialhilfskassen moniert, jedoch sind von der Provinzialverwaltung Maßregeln in Aussicht gestellt, die eine Neu belebung des Geschäftsbetriebes dieser Kassen bezwecken. Die Kommission beantragt weiter für den Vaterländischen Frauen-Verein die Einstellung eines Betrages von 5000 M., zahlbar in 2 Jahresraten, für den Bau einer Lungenheilstätte in Vogel-sang bei Gommern. Der Antrag wird angenommen. Die Spezialhaushaltspläne der Provinzial-Hilfskassen, der Seemannsbruderkassen in Erfurt und in Wagdeburg, der Landeshelf und Pflegeanstalt und der Rittergutsverwaltung Alt-Scherbitz, der Landeshelf und Pflegeanstalt in Nietleben und in Uchspringe, sowie der Kreisverwaltung Uchspringe und schließlich des Landes-Apfels Jericho werden von der Kommission zur Annahme empfohlen. Die Zustimmung erfolgt, nachdem die einzelnen Berichterstatter die Neueinstellungen erörtert und begründet haben, ohne weitere Debatte; bezugnehmend auf den übrigen Spezialhaushaltsplänen. Auf Antrag des Abg. Jaensch-Wagdeburg gibt das Haus seine Zustimmung auch zu dem Haupthaushaltsplan, an dem bei der Einzelberatung nur einige kleine Änderungen vorgenommen werden. Bei der Besprechung der einzelnen Positionen besprechen drückt Abg. Generaldirektor Winkler-Merseburg den Wunsch aus, die Provinzialbibliothek möchte ihre

Sammlungen auch durch den Ankauf von Büchern, die die Geschichte unserer Provinz behandeln, ergänzen und einrichten, damit auch eine Sammelstelle für wertige Werke vorhanden ist. Ferner hält er es für angebracht, daß die Versicherungsbank Sachsen-Anhalt mit ihren großen Kapitalien mehr als bisher den Geldbedürfnissen von Kommunen in der eigenen Provinz diene und sich weniger an den Anteilen anderer großer Städte beteilige. Abg. v. Sagan spricht über das namentlich bei Großmeyer gefährliche runde Profil der Landeschauffen. Landesbauart Eichhorn erklärt, daß diese Nachteile nur noch den alten Straßen anhaften. Auf eine Anfrage des Abg. Trenkmann-Mühlhausen über den Stand der Verhandlungen über die geplanten und von Interessenten schon vor einigen Jahren angeregte Bahnerweiterung Mühlhausen-Geßlingen beantwortet in längerer Ausführung Landesbauplanmann Bartsch. Es sei bei diesem etwa 40 Kilometer-Eisenbahn-Projekt eine Unrentabilität bei enormen Kosten zu erwarten, da sich diese nach den üblichen Schätzungen auf 80 000 Mk. pro Kilometer belaufen würden. Von der Eisenbahn-Direktion Erfurt ist dann eine Rentabilität von 1,45 Proz. herausgerechnet worden. Dieser Satz stimmt aber nicht, vielmehr muß noch der für Kleinbahnen übliche Zuschlag von 40 Proz. in Abzug kommen, so daß nach dieser eigenen Berechnung der Provinzialverwaltung etwa 0,85 Prozent herauskommen. Außerdem ist eine brauere Verfeinerung zwischen den beiden Städten schon vorhanden, auch komme auf Grund der bisher gemachten Erfahrungen nur eine kleine Reihe von Gemeinden mit etwa 4000 Einwohnern in Betracht. Das Projekt ist deshalb von der Provinzialverwaltung und der Eisenbahndirektion Erfurt abgelehnt worden. Bei der geringen Rentabilität sei zu erwarten, daß schließlich nicht einmal die Betriebskosten gedeckt werden, so daß die Provinz fortgesetzt genötigt sein würde, Zuschüsse zu leisten. Wenn also durch eine solche Bahnverbindung eine Hebung des wirtschaftlichen Lebens des Oberelsaßes erreicht werden soll, so ist der Bau derselben lediglich Sache des Staates. Abg. Winter-Gemtin spricht für den Bau einer Kleinbahn Schönhausen-Sandau und beantragt, dem Provinzialausschuß zur Förderung des Kleinbahnwesens zu dem vor einigen Jahren zur Verfügung gestellten Betrage von 6 Millionen Mark nochmals einen Kredit von zwei Millionen Mark zu bewilligen. Abg. Dops-Mühlhausen wünscht, falls das Bahnprojekt Mühlhausen-Geßlingen nicht zu Stande kommt, eine Kleinbahn zwischen Mühlhausen und Kallstedt. Er wirft der Provinzialverwaltung einseitige Unterfütterung von Kleinbahnprojekten vor. Dem treten Landesbauplanmann Bartsch und ein anderer Vertreter der Provinzialverwaltung entgegen. Abg. Lucius v. Balßhausen nimmt dem Grundsatze der Provinzialverwaltung bei, die Kleinbahnprojekte stets objektiv zu prüfen. Abg. v. d. Schulenburg spricht für den Wegfall der Aufertigungsgebühr bei Kleinbahnen. Der Antrag des Abg. Winter wird schließlich mit Majorität angenommen. — In Fortsetzung der Einzelberatungen weist Abg. Winter-Merseburg auf ein Abkommen der Rheinprovinz mit der königlichen Untersuchungskommission für Trinkwasser und Abwässer in Berlin hin, wodurch namentlich kleineren und mittleren Kommunen technische Beiräte bei derartigen Anlagen gegeben werden soll und meint, daß sich unsere Provinzialverwaltung auch eine solche technische Hilfe sichern sollte. Der in der Rednerliste über die Kleinbahnangelegenheiten übergangene Abg. Vohse-Torgau fragt nachträglich an, ob nebenbahnrartige Kleinbahnen aus Unterfütterung aus den Provinzialfonds gewährt werde. Seitens der Vertreter der Provinzialverwaltung wird dies bejaht. Die Entscheidung liegt jedoch beim Minister. Zu den einmaligen und außerordentlichen Ausgaben sollen dem Vaterländischen Frauen-Verein zum Neubau eines Gebäudes in seiner Erziehungsanstalt für strophische Kinder in Bad Oeynhausen 5000 Mk. bewilligt werden. Abg. Schaumburg-Schönebeck und Graf v. d. Schulenburg befürworten die Bewilligung der vom Verein erbetenen Summe von 15 000 Mk. Nach längerem Für und Wider werden dann auf Antrag des Abg. Dr. Voigt-Erfurt 10 000 Mk. bewilligt. Die einmaligen und außerordentlichen Einnahmen des Hauptausbauplanes weisen dann noch eine Anleihe von 100 000 Mark zum Neubau einer Anstalt für schulentlassene männliche Fürsorgezöglinge und von 400 000 Mk. für die Vohse-Regulierung auf. Damit ist die Beratung des Haushaltsplanes und zugleich die Beratung des Verwaltungsbereichs erledigt. — Die Ertrag- bzw. Reumahlen bürgerlicher Mitglieder und deren Stellvertreter für Ober-Ertragskommissionen werden nochmals abgeleht. — In zweiter Beratung werden die Provinzialauschussvorlagen ber.

Änderung des Viehsteuergen-Entschädigungs-Reglements, Änderung des Reglements der Witwen- und Waisen-Versorgungsanstalt und Nachtrag zu dem

Reglement über die dienstlichen Verhältnisse der Provinzialbeamten ohne Debatte endgültig genehmigt.

Hierauf erstattet Abg. Badesch-Weisenfeld den Bericht der Anstaltskommission über die Provinzialauschussvorlage betr. die

Errichtung von Anstalten für schulentlassene männliche Fürsorgezöglinge. Die in erster Lesung am vergangenen Montag bewilligten 100 000 Mk. werden in zweiter Lesung mit Einschluß der Ueberschreibung der ersten gleichhohen Bewilligung des vorigen Landtages anstandslos genehmigt.

Für dieselbe Kommission erstattet Abg. Febr. v. Bodenhausen-Wittenberg Bericht über die Provinzialauschussvorlage betr.

Bau- und Einrichtungskosten des Landesphysik-Zerichow. Auf Antrag dieser Kommission werden die Mehrkosten von 91 968,67 Mk. und Verkaufs- und Mobilartikeln von 21 405,51 Mk. in zweiter Lesung ebenfalls genehmigt. — Den

Bericht der Feuer-Sozialitätskommission betr. Verwaltungsberichte der Land-Feuer-Sozialität des Herzogtums Sachsen für 1901/2 sowie die vorläufige Uebersicht über die Ergebnisse für 1903 erstattet Abg. v. Pieschel-Burg, den über die einzelnen Rechnungen der Land-Feuer-Sozialität für 1901/2 Abg. Kluge-Solghain. Die Kommission schlägt vor, von diesen Berichten Kenntnis zu nehmen und Entlastung zu erteilen. Dies geschieht. Desgleichen mit dem Entwurf des Jahres-Ausgabe-Plans der Land-Feuer-Sozialität des Herzogtums Sachsen für die Jahre 1904/7, über den Abg. v. Hellendorff-Zingst berichtet. — Ebenso trägt auch der Bericht der Feuer-Sozialitäts-Kommission über den Verwaltungsbericht der Provinzial-Städte-Feuer-Sozialität für die Jahre 1901/2, sowie den vorläufigen Bericht über die Verwaltungsergebnisse für 1903 durch den Abg. Knoke-Gangerhausen nur einen rein geschäftlichen Charakter, indem davon dankend und mit Anerkennung Kenntnis genommen wird. — Präsident Graf v. Wartensleben schlägt hierauf Vertagung der Sitzung und Ablegung der übrigen Punkte der Tagesordnung vor, womit das Haus einverstanden ist, so daß er die Sitzung um 1/4 Uhr schließt. Morgen, Freitag, 11 Uhr vormittags Fortsetzung der Beratungen.

## Provinz und Umgegend.

g. Ammenborn, 10. März. Jahreslang schon beschäftigt das Gerücht ein Projekt, den Landwirt aus Brudorf gegen die chemischen Werke und die städtische Thüringische Aktien-Gesellschaft für Braunkohlenverwertung angezogen haben, da durch das Ausströmen von Gasen, Säuren u. dergl. die Feldfrüchte jener Anlieger wesentlichen Schäden erleiden, und die Acker daher an Wert verlieren. Vor dem Königl. Landgericht Halle haben die Landwirte im vorigen Jahre ein obliegenden Urteil erstritten und gegenwärtig schwebt der Prozeß vor dem Oberlandesgericht Naumburg. Von diesem Gericht aus sind die Herren Prof. Dr. v. Wehner-Freiburg i. S. und Gutbes-Schmull-Sachsen als Sachverständige bestellt und es haben diese Herren diesbezügliche umfangreiche Untersuchungen darüber vorgenommen, so daß der Ausgang des Prozesses jedenfalls wesentlich von dem Resultat jener Untersuchungen abhängen wird. Neuerdings werden auch von hier aus Befrei der Klagenweg beschritten und ihrerseits Schadenersatzansprüche geltend machen, da ihre Acker ebenfalls in Mitleidenschaft gezogen sein sollen.

† Halle, 11. März. Gestern gegen Mittag entstand im Hause Rathausstraße 12 ein Stubenbrand. Ein im Zimmer allein gelassenes 17-jähriges Kind wurde von den Flammen erfaßt und erlitt schreckliche Brandwunden. Es wurde mit dem kädtischen Krankenwagen in die Klinik gebracht, dort ist es, wie verlautet, kurz danach von den gräßlichen Schmerzen durch den Tod erlöst worden. Wen die Schuld an dem Unglück trifft, ist noch nicht bekannt.

† Klosterode, 10. März. Gestern hat der Verkauf des dem Grafen von der Schulenburg-Begehendorf gehörigen Rittergutes Klosterode an Herrn Leunant G. Müller in Bornstedt-Neuglück stattgefunden, der Preis betrugt 1 1/2 Mill. Mark. Rittergut Klosterode hat eine Größe von 731 ha, wovon 317 ha Wald sind.

† Verburg, 10. März. Seinem Transporteur entzungen ist heute vormittag der z. Z. in der Strafanstalt zu Sommer internierte Gastwirt Zul. Schiller aus Wulfen, der hier zum Termin vorgeliefert werden sollte. In der Nähe des Bärenzingers riß er sich los und lief — gefesselt — davon. Bei dem herrschenden Nebel gelang es ihm, in den Straßen seinem Verfolger zu entweichen.

† Kelbra, 10. März. Der Ausschuß zur Errichtung einer Bismarcksäule des Kyffhäuser-Bundes der Vereine deutscher Studenten hat die Altendorfer Klippe als Platz für die Säule ausgesucht. Dadurch sind die Verhandlungen wegen des

von der Stadt Kelbra dem Verbanke zu überlassenden dreiviertel Morgen großen Geländes hinfällig.

† Torgau, 9. März. Herr Oberst Vohse, Kommandeur des 4. Thüringischen Infanterie-Regiments Nr. 72, dem der nachgeforderte Abschied bewilligt wurde, verabschiedete sich heute von den Offizieren seines Regiments. Herr Oberst Vohse wird nach Hannover übersiedeln.

† Dresden, 9. März. Die Familie des Redakteurs Dr. Dierich hier ist von einem schweren Unglücksfall betroffen worden. Ihr einziges Kind, ein dreijähriges Mädchen, führte, in der Wohnung allein gelassen, aus dem Fenster des dritten Stockes auf den Hof und wurde sofort getötet.

## Lokalnachrichten.

Merseburg, den 12. März 1904

Der Provinzial-Landtag gab gestern nach längerer anregender Debatte seine Zustimmung zu dem wichtigsten Projekt, das während der diesjährigen Sitzungperiode zur Vorlage gelangte. Er genehmigte mit großer Majorität die Gewährungsleistung einer Beihilfe zur Melioration der Milde-Wiese-Niederung bis zum Höchstbetrage von zusammen 472 150 Mk. Die in der letzten Sitzungperiode vor zwei Jahren genehmigte Vorerzuzierung hat damit eine baldige Nachabmung gefunden; zwar kommen die Projekte recht teuer zu stehen, jedoch es gilt etwa 7000 ha große Summfläche in fruchtbares, ertragfähiges Land zu verwandeln. In Zukunft dürfen allerdings veraltete Projekte nicht mehr so schnell die Zustimmung des Landtages finden, da man eingesehen hat, daß die Bewilligung solch enormer Summen nicht so weiter gehen darf. Man will sich vielmehr künftighin mit der Gewährung von Darlehen begnügen. Wir werden über die Behandlung des Projekts in der gestrigen Plenarsitzung in nächster Nr. ausführlicher berichten. — Am gestrigen Nachmittag fand um 4 Uhr das offizielle Landtagsessen im neuen Stadtschauspielhaus statt. Für heute vormittag ist die Sitzung schon auf vormittags 9 Uhr angesetzt und wird der 21. Provinzial-Landtag wahrscheinlich mit dieser offiziell geschlossen werden.

Rittershaus-Konzert. Wir können unseren Musikfreunden die sie gewiß interessierende Mitteilung machen, daß der wegen Erkrankung der Pianistin Frä. Marie Kleinmanns abgesetzte Sperr- und Lieber-Abend des Igl. Hofopernsängers Herrn Alfred Rittershaus bestimmt nach Dötern stattfindet. Den Tag des Konzerts werden wir demnächst mitteilen. Vorkommungen auf nummerierte Sitze werden jetzt schon in der Kartenvorverkaufsstelle entgegengenommen.

Frühlingsboten. Immer zahlreicher künden unsere geliebten Liebhaber den nahenden Frühling an. Seit Dienstag ist auf den Wiesen der Kriehz eingetroffen, dessen Eier sehr schwarzkastig sind und gefächelt werden; an sechsten Wasserstellen flüchtigt die Bachstelze einher, eifrig nach Gänsemücken suchend; aus den Waldern tönt der laute Ruf des Spechtes, wobei die melodischen Klänge der Schwarzkröhen, Finken und Kohlmeisen eine prächtige Abwechslung bieten; über den Fluren schmettert die Lerche ihren Gesang; in den Gärten beginnen Stachel- und Johannisbeeren zu treiben, frühzeitige Blumen fangen an, munter ihre Köpfe aus dem Erdboden emporzurichten und die Knospen der Döbäume entwickeln sich immermehr. Möchte nur kein harter Spätfroß all diese Frühlingszeichen vernichten!

## Aus den Kreisen Merseburg und Querfurt.

g. Burgliebenau, 10. März. Herr Amtlicher Brandt im nahen Lochau feierte vergangenen Sonntag mit seiner Gattin im Kreise der noch lebenden Kinder und zahlreicher Kindesfinder die goldene Hochzeit. Schon am Morgen wurde dem Jubelpaar, das sich noch vorzüglicher Gesundheit erfreut, und weit und breit allgemein Achtung genießt, durch eine Musikkapelle ein Ständchen gebracht, und Herr Kantor Schröder ließ es sich nicht nehmen, das Festpaar mit der Schulschule gesanglich zu beehren. Da von einer normalerweise kirchlichen Gesingung abgesehen war, brachte Herr Pastor Weber mündlich in der Wohnung die herzlichste Gratulation dar, und auch zahlreiche Gemeindeglieder schloßen sich an. Möchte dem Jubelpaar ein recht glücklicher Lebensabend beschieden sein! — Für unsere Zimmer wahren Mittwoch und Donnerstag, an welchen Tagen bei fast wolkenlosem Himmel die Sonne ihre wärmenden Strahlen zur Erde sandte, reichte Freudentag. An den Fluglöchern der Vienenhände entwickelte sich bald ein recht geschäftiges Treiben. Die Immen hielten ihre Reinigungsausflüge. Mit fast sicherer Gewissheit konnten unsere Inker wahrnehmen, daß der Winter ihren Lieblichen seinen erblichen Schaden gebracht hat, indem nur wenige Wilder, denen auch vielleicht schon ein krankehafter Zustand bei der Einwinterung anhaftete, verloren gegangen sind. Möchte nun die bald beginnende



Trachtigkeit recht günstige Bitterung bringen, damit dieselbe von den Tinnen auch recht ausgenutzt werden kann; denn niemals liegt bei solchen Sonntagsreden die Schuld an ihnen.

**München, 10. März.** Der Verband der Freyburger Amtes-Haupt-Armenkaffe hielt gestern unter Vorsitz des Herrn Direktor Kramer seine diesjährige Sitzung im Hofhof, am Deutschen Hof, hierfeldt ab. Sämtliche auf der Tagesordnung verzeichneten Anträge wurden beraten und erledigt. Zu diesem Gesamt-Armen-Verband gehören fünfzehn Ortschaften, ein Gutbezirk und eine Domäne. Der Verband hat seinen Gerichtshof vor dem Königl. Amtsgericht zu München. Der Sitz der Verwaltung ist der Wohnort des jeweiligen Verbands-Direktors. (S. 31g.)

**München, 11. März.** Gestern machte der 18-jährige Dienstknecht Schmidt in Albersroda, gehörig aus St. Michaels, seinem Leben durch Erhängen ein Ende. Wie man hört, soll Liebchasi mit einem Dienstmädchen, welche nicht ohne Folgen geblieben, das Motiv zu dieser Tat sein.

### Spielplan-Entwurf des Haleschen Theaters

vom 12. bis 18. März.  
Sonabend 8 Uhr: „Der Freischütz“. — Sonntag 3 1/2 Uhr: „Meinmann Meinschütz“ hierauf: „Weingeliebter“. — Sonntag 7 1/2 Uhr: „Der Obersteiger“. — Montag 7 1/2 Uhr: „Am Telefon“. „König Drosselbart“. Beamtent. gittig. — Dienstag 7 1/2 Uhr: „Beamtent. gittig“. „Wittmoos“. 7 1/2 Uhr: „Paragraphe“. (Sonnd.) Beamtent. gittig. — Donnerstag 7 1/2 Uhr: „Lumpaci vagabundus“, oder das liberliche Kleeblatt. — Freitag 7 1/2 Uhr: „Amide“. Beamtent. gittig.

### Wetterwart.

Vorausichtlich Wetter am 11. März: Abwechselfeld heiteres und wolfiges, meist trocken, etwas kälteres Wetter mit Nachfroß und Reis. 13. März: Vorwiegend heiter und trocken mit Nachfroß und Reis, mittags und nachmittags angenehm.

### Bermischtes.

\* (Eine große Feuerbrunst) in Penang hat am Dienstag das Hauptquartier eingeschleiert. Zwei Europäer wurden verletzt, mehrere europäische Frauen sind völlig ruiniert. Der Schaden beträgt 1 Million Dollar.

\* (18 Leiche gefunden.) Eine verschwandene Söldnerin des Grenzregiments in Schleswig, Fr. Reich aus Ginstern, ist im Seltmannsee, eine Meile von der See, nördlich der Stadt Schleswig als Leiche gefunden worden. Reich hatte

sich während der Abgangsprüfung, nachdem eine kleine Durchsuchung entdeckt worden war, entfernt und war seitdem verschwunden. (Erhöhte.) Während der Nacht zu Donnerstag wurden in Tietz und Bosen, in Pola, Gradiska, Laibach, Klagenfurt, Meran, Erdböhe verhaftet. — Aus Aquila (Abruzzen) wird berichtet, daß Donnerstag morgen 5 Uhr 30 Minuten ein sehr heftiger Erdbeben in Magliano de Mariti stattgefunden hat, dem vier andere folgten. Die Bevölkerung ist in Aufregung. — Aus Padua, Treviso, Udine und Udine werden leichte Erdbeschütterungen gemeldet; in Trent und Pontebba (Udine) sind durch die Erdbeschütterungen einige Schäden verursacht worden.

### Neueste Nachrichten.

London, 11. März. Die „Central News“ meldet aus Port Arthur vom 9. März: Gestern abend um 11 Uhr meldete die Signalstation das Erscheinen eines japanischen Geschwaders am Horizont. 50 Minuten später eröffneten die Uferbatterien Feuer auf die japanischen Schiffe. Gleich darauf trat furchtbares Wetter ein und die feindlichen Schiffe zogen von dannen. — Nach einer Depesche aus Port Arthur vom Donnerstag ist die japanische Flotte in der vergangenen Nacht um 12 Uhr vor dem Hafen erschienen und hat mit Unterbrechungen bis 8 Uhr morgens die Festung beschossen. — Im Rayon der Festung Port Arthur ist die Lage unverändert. Der Adjutant des Großfürsten Alexis und Leiter des Luftschiffers Oberst Müller ist mit einer Anzahl Meister aus der Dschonowischen Stahlgießerei eingetroffen.

Tokio, 10. März. (Reutermeldung.) Nach Privatmeldungen aus Japan haben die Japaner seit dem 6. März dreimal Wadsworth bombardiert. Die japanischen Granaten sollen einen Teil der Stadt in Brand gesetzt haben. — Nach Berichten aus Seoul sind wiederum sechs Mitglieder der Hausierergilde unter der Beschuldigung ruffenfreundlicher Intrigue verhaftet worden.

Tokio, 11. März. (Reuter.) Russische und japanische Jäger zu Pferde hatten gestern ein Gefecht nördlich von Pöngiang. Die Russen zogen sich nach kurzem Kampfe zurück. Keine Partei hatte Verluste.

Kanea, 10. März. Ein russisches Transporthschiff ist von Port Said in die Südbai eingelaufen. Die Mannschaft erzählt, sie hätten die Besatzung des russischen Torpedoboots 221 an Bord, das unterwegs gesunken sei.

Braunschweig, 11. März. In der gestrigen Sitzung des Braunschweigischen Landtages wurde eine Interpellation eingebracht, in welcher das Herzogliche Staatsministerium um Auskunft darüber gebeten wird, in welcher Weise die braunschweigische Regierung im Bundesrat zur Aufhebung des Paragrafen 2 des Jesuiten-Paragrafen gesetzese Stellung genommen habe. Die Beantwortung der Interpellation wird erst später erfolgen.

Dresden, 11. März. Die Mehrheit der Abgeordneten der 2. Kammer reichte der Regierung eine Interpellation ein, wie sich die Regierung nach Aufhebung des Jesuiten-Paragrafen zu der Behimmung der sächsischen Verfassung stelle, nach der neue Orden in Sachsen nicht aufgenommen werden dürfen.

Prag, 11. März. Gestern abend kam es auf dem Banzelplatz wiederum zu Ausschreitungen. Die demonstrierende Volksmenge warf mit Steinen und Konfusen. Um 8 Uhr wurde eine Kompanie Infanterie und Pioniere und eine halbe Schwadron Kavallerie requiriert, welche den Gruben und den Banzelplatz besperrten. Eine Kundgebung des Polizeidirektors kündigt entschiedene Maßregeln an gegen die Störer der öffentlichen Ruhe.

Wien, 11. März. Eine Konferenz sämtlicher tschechischer Abgeordneter beschloß, einen Aufruf an die Prager tschechische Bevölkerung zu verlassen, um für Wiederherstellung der Ruhe und Ordnung zu wirken.

Buenos Aires, 11. März. Der Vizepräsident der Republik Uruguay, Disfort Alvarez, ist, einer Nachricht aus Montevideo zufolge, gestorben.

### Produktenbörse.

Berlin, 10. März. Per 1000 kg: Weizen Mat 175,75, Juli 176,50, Sept 175,50. Roggen Mat 138,25, Juli 141,50, Sept 144,50. Hafer Mat 130,50, Juli 134,25. Weizen n. n. Mat 112,75, Juli 113,50. Mat 45,61, Juli 45,70, Okt 46,71. Die etwa festern anerkannten Preise haben den Eindruck des schänen Wetters paralisirt. Der Markt war fest, da sich infolge erhöhter ausländischer Forderungen Bedungsbegeh zeigte. Preise waren durchweg 1/4-1/2 Mat gehieft. Hafer bei schiedem Futtermittel. Mais und Rüben behauptet. Spiritus nicht gehandelt.

Gegen Schnupfen hilft Forman.

**Mitteilungen.**  
Für diesen Teil übernimmt die Redaktion den Verhältnissen gegenüber keine Verantwortung.  
**Kirchen- u. Familiennachrichten.**  
Sonntag den 13. März (Gätare) hebrigen:  
Don. Korn. 1410 Uhr: Prediger Jordan.  
Nachmittags 5 Uhr: Prüfung der Konfirmanden. Diaf. Buttle.  
Vormittags 11 1/2 Uhr: Kinder Gottesdienst. Gemeldet wird eine Kollekte für bedürftige Studierende der evang. Theologie in Halle.  
Stadt. Korn. 1410 Uhr: Pastor Deltus.  
Nachm. 5 Uhr: Prüfung der diesjährigen Konfirmanden (Mädchen) Diaf. Schollmeyer.  
Vormittags 11 1/2 Uhr: Kinder Gottesdienst.  
Abend 8 Uhr: Jünglingsverein.  
Donnerst. Korn. 10 Uhr: Exerimenten a. D. Kornitz.  
Mittwoch. Korn. 10 Uhr: Pastor Deltus.  
Vormittags 11 Uhr: Kinder Gottesdienst.  
Katholische Kirche.  
Sonabend 5 Uhr abends: Beichte.  
Sonntag: morgens 1/2 Uhr Beichte.  
1/2 10 Uhr: F. K. Messe.  
1/2 10 Uhr: Messen mit Predigt.  
Nachm. 9 Uhr: Kirchenlehre oder Andacht.  
**Sollsbibliothek.** Sonabend 12-11 Uhr 2. Bürgerstraße, pt.

Für die vielen Beweise innigster Teilnahme bei dem Hinscheiden unseres geliebten Vaters Schlegelwatters, Großvaters, Bruders und Onkels, des Funks- und Handelsbüchlers  
**Friedrich Grahnels**,  
sagen wir Allen unseren herzlichsten Dank.  
München, den 10. März 1904.  
Im Namen der Hinterbliebenen:  
**Albert Grahnels.**  
Durch Beschluß des Amtsgerichts zu Merseburg vom 2. März 1904 ist der Fiskusminister Paul Hippel aus Merseburg wegen Verschwendung entsetzt.  
Merseburg, den 2. März 1904.  
Königliches Amtsgericht.  
**Städtische Pflichtfeuerwehr.**  
Montag den 14. März 1904, abends 8 1/2 Uhr.  
**Werbung.**  
des jüngsten Jahrganges (1903/1904) in der hiesigen Kirmhalle. Der Branddirektor.  
**Wohnungsgeuch.**  
Wohnung von Küche, Kasse und Kammer mit Badest. wird von jungen Leuten per 1. Juli event. noch früher zu mieten gesucht. Altenburg bevorzugt. Offerten n. F. S. 111 an die Exped. d. Bl. erbeten.

## Foulard-Seiden

in hochparten Mustern von 95 Pf. an per Meter und Seidenstoffe jeder Art in großartiger Auswahl zu billigen Preisen. Versandt in jedem Maß an Jedermann porto- und zollfrei. Muster bei Angabe des Gewünschten franco. Briefporto nach der Schweiz 20 Pf.

**Seidenstoff-Fabrik-Union**  
**Adolf Grieder & C<sup>ie</sup>, Zürich, D 31**  
Kgl. Hoflieferanten (Schweiz).

### Bekanntmachung

betr. die Prüfung von Fleischbeschauern.

Für die Prüfung von Fleischbeschauern, welche im April d. J. in Halle a. S. abzuhalten ist, habe ich Termin auf

**Montag den 11. April d. J.**  
und die folgenden Tage anberaumt. Zur Prüfung dürfen nach § 3 der Prüfungs-Vorschriften nur zugelassen werden Bewerber männlichen Geschlechts, die

1. das 23. Lebensjahr vollendet und das 50. Lebensjahr noch nicht überschritten haben,
2. körperlich tauglich, insbesondere im Besitz ihrer Sinne sind,
3. mindestens 4 Wochen lang einen regelmäßigen theoretischen und praktischen Unterricht in der Schlachtvieh- und Fleischschau in einem der Schlachthöfe zu Halle a. S., Eisenach, Weipertels oder Naumburg a. S. genossen haben.

Anschaffungsbescheinigungen Bewerber zugelassen werden, die das 23. Lebensjahr noch nicht vollendet aber das 50. Lebensjahr bereits überschritten haben.

Die Gesuche um Zulassung zur Prüfung sind in Halle a. S., Weipertels und Leipzig durch die dortigen Polizeibehörden, im übrigen durch die Landräte an den Vorständen der Prüfungskommission zu richten.

Merseburg, den 23. Februar 1904.  
Der Königliche Regierungs-Präsident.  
J. B. v. Terpt.

### Auktion.

**Sonabend den 12. März, von vorn 9 Uhr an,**  
versteigere ich im Schützenhause die:

1. noch gutes Sofa, 1 Kommode,
2. Maßtische, mehrere Tische, Stühle, Schränke, Federbetten u. dergl., sowie die am vorigen Mittwoch nicht verkauften Sachen öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung.

**Louis Albrecht,**  
Auktionator.

empfehle ich zur Anfertigung von  
Kontrollen, Zinskontrollen, Signir- u. Automatenstempeln,  
**Heinr. Hessler, Neumarkt 29**  
Metall- u. Kautschukstempel für Behörden u. Private  
Brennstempel, Glaskl., Paginiermaschinen,  
Kontrollenstempel, Pressen u. einzelne Typen u. Zahlen etc.  
zu billigsten Preisen.

### Zeitungs-Druckerei

**und**  
**und Pappapier**

hat auch a. größeren Posten billigt abzugeben  
**Buchdruckerei Th. Rössner,**  
Deigruhe 5.  
Große Straße per 1. April an einzelne Leute zu vermieten Markt 19 (Baden).

(Statt besonderer Meldung.)  
Nach Gottes unerforschlichem Ratschlusse entschlief gestern abend 10 Uhr sanft nach kurzem schwerem Leiden mein innigstgeliebter Mann, unser lieber, guter, treusorgender Vater, Schwieger- und Großvater, der Königl. Rechnungsrat a. D.  
**Friedrich Wilhelm Heine**  
Ritter des Kronenordens und des Roten Adlerordens.  
Mit der Bitte um stille Teilnahme zeige ich dies in tiefstem Schmerz an  
Delitzsch, den 9. März 1904.  
**Clementine verw. Heine geb. Jope.**  
**Marie Pesch geb. Heine.**  
**Anna Bierstedt geb. Heine.**  
**Fritz Georg Heine.**  
**Frieda Heine.**  
**Rudolph Pesch, Kapitän, Nordd. Loyd.**  
**Robert Bierstedt und Enkelkinder.**  
Die Beerdigung findet Sonabend den 12. März, nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause, Breitestr. 11, ans statt.

**Zwangsvollstreckung.**

Zum Zwecke der Auffösung der Gemeinshaft, die in Verteilung der in **Wöllan** liegenden, im Grundbuche von Wöllan

- a) Käufer Band I Blatt 4,
  - b) Wandelader Band I Blatt 9,
- zur Zeit der Eintragung des Verteilungsbeschlusses auf den Namen des Geschäftsführers **Franz Fentel** zu **Wöllan** eingetragenen Grundstücke, als
- a) Band I Blatt 4:
  1. Kartenblatt 1, Parzelle 59, in Größe von 32 a 40 qm, Wohnhaus mit Hofraum und Garten mit einem jährlichen Reinertrage von 180 Talern;
  2. Kartenblatt 1, Parzelle 58, Plan 36, Acker in Größe von 44 a 40 qm mit einem jährlichen Reinertrage von 8<sup>20</sup>/<sub>100</sub> Talern;
  3. Kartenblatt 1, Parzelle 66/65 und 67/65, Plan 62, a b Wiese in Größe von 62 a 30 qm, mit einem jährlichen Reinertrage von 12<sup>20</sup>/<sub>100</sub> Talern;
  4. Kartenblatt 2, Abschnitt 116 a b und 117 a b c, Plan 8, Acker in Größe von 1 ha 31 a 30 qm mit einem jährlichen Reinertrage von 21,8 Talern;
  5. Kartenblatt 2, Abschnitt 103 a b, Plan 24, Acker in Größe von 56 a 90 qm mit einem jährlichen Reinertrage von 7,07 Talern,

zu a 1-5 Wöllaner Flur:

6. Kartenblatt 2, Parzelle 896/189, Plan 80, Acker in Größe von 71 a 43 qm, mit einem jährlichen Reinertrage von 12<sup>20</sup>/<sub>100</sub> Talern (Grenzpaar Flur).
- b. Band I Blatt 9:
1. Kartenblatt 2, Parzelle 210/16, Plan 40 c, Acker in Größe von 2 ha 56 a 13 qm, mit einem jährlichen Reinertrage von 43,06 Talern;
2. Kartenblatt 2, Parzelle 211/17, desgleichen Wiese in Größe von 48 a 79 qm mit einem jährlichen Reinertrage von 3<sup>20</sup>/<sub>100</sub> Talern;
3. Kartenblatt 2, Parzelle 209/14, Plan 40 b, Acker in Größe von 1 ha 70 a 78 qm, mit einem jährlichen Reinertrage von 27<sup>20</sup>/<sub>100</sub> Talern,

zu b 1-3 Wöllaner Flur —

belehrt, sollen diese Grundstücke

**am 13. April 1904,**  
**vormittags 9 1/2 Uhr,**

durch das unterzeichnete Gericht im Gasthose des Schmiedemeisters Herrschaft zu Wöllan versteigert werden.

Merseburg, den 20. Februar 1904.  
**Königliches Amtsgericht, Abt. 3.**

**Sinnenthalstraße 3 und 4** sind 2 Wohnungen zu 275-390 Mark zu vermieten und 1. Juli zu beziehen. Näheres **Raumburgerstraße 6.**

Familienwohnung mit Zubehör ist zu vermieten (Preis 90 Mark) **Globigauerstraße 19.**

**Herrigastil. Wohnung**

partiere im Grundstück **Halleckstraße 35** für 550 Mk. per 1. April zu vermieten. Näh. beim **Konfusionsverwalter Kunth.**

Die bisher von Fräulein Eifen bewohnten Räume meines Hauses an der **weißen Mauer 10** (3 Zimmer, Küche u. Nebengebäude) sind sofort oder vom 1. April ab zu vermieten. Näheres **Herrigastil Fritz Bauer.**

**Oberburgstraße 6**  
**1. und 2. Etage zu vermieten.**

Die sämtlichen im Parterre des Hauses **Wagnerstraße 2** belagerten Räume nebst 2 Kellern und 1 Koffinhall sind zum 1. Juli 1904 anderweitig zu vermieten. Näheres Auskunft erteilt **Carl Beyer, Amtsdiener 4.**

Eine Familien-Wohnung, Stube, Kammer, Küche, Bodenlammer, Stall, zu 94 Mk. und eine Familien-Wohnung, Stube, Kammer, Bodenlammer, zu 76 Mk. zu vermieten. Zu erfahren **Saalstraße 13.**

**Weißenfelder Str. 2** sind zwei Wohnungen mit Garten und Zubehör zu vermieten, ebenso Pferdehals und Remise, sofort zu beziehen.

**1. Etage Markt 11** ist zu vermieten und 1. April zu beziehen. Preis 800 Mk.

**Laden** mit oder ohne Wohnung sofort oder später zu vermieten **Gothardstraße 9.**

Eine kleine Wohnung wird von einer Dame in der Nähe der Halleckstr. zum 1. Oktober zu mieten gesucht. Offerten unter **A B** in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

Anständige Leute mit einem Kind suchen per 1. Juli Logis für 38 bis 45 Talern. Werte Offerten bitten unter **A T** in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

Kleine Stube sofort oder 1. April zu mieten gesucht. Offerten unter **B H 20** an die Exped. d. Bl. erbeten.

**Lehr-Kontrakte**

hält stets vorräthig die

**Buchdruckerei Th. Rössner,**  
 Gelbergrube 5

**Technikum Stadt-Sulza i. Thür.**  
 Maschinenb., Elektro-, Baugewerk-, Tiefbau- und Kunstgew.-Schule.  
 Ing., Techn. u. Werkm.

Ein Transport  
**besten bairischer Zugochsen**  
 ist bei uns eingetroffen.

**Gustav Daniel & Co.,**  
 Weizenfels a. S. Telefon Nr. 150.

Sonnabend den 12. d. M. treffen wieder in großer Auswahl  
**pa. belgische Pferde**  
**Gebr. Strehl.**

Sonntag den 13. d. M. trifft wieder ein großer Transport  
**erftklassiger Belgerpferde**  
 bei mir ein und offeriere selbige bei weitgehendster Garantie zu sehr soliden Preisen. **Otto Weinstein, Pferdehdlg.**  
 Merseburg, „Alte Post“, Telefon 52.

**Fremdliche Wohnung** zu vermieten. Näh. bei **A. Franer, Sand 1**

**Bessere Schlafstelle** offen. Zu erf. **Wandberg 4**, im Laden.

**Ein möbliertes Zimmer** zu vermieten **Poststraße 3.**

**Möblierte Zimmer** und Wohnungen mit und ohne Pension auch auf Tage und Wochen **Dammstraße 7.**

**Wohnhäuser-Verkauf**

mit Scheune, Stallung und einem ja. 2 Morg. großen Obstgarten;

ferner 1 desgleichen mit einem ja. 1 Morgen großen Gemüsegarten, in der Elsterane gelegen, 1 Wohnhaus, in der Wohnzone gelegen, sind durch mich zu verkaufen.

Näheres bei **H. H. St. Götters, Jul. Steinbach.**

Ein in gutem Zustande befindliches und in ziemlich guter Lage stehendes **Wohnhaus** mit großem Hof ist preiswert zu verkaufen. Zu erfahren **Markt 12.**

**Keuschberg, Soolbad Dürrenberg.**

Ein freundliches Landhaus mit großem Garten, in gelundener Lage, nahe dem Grabstein, mit gutem Teinwasser, ist für sofort oder später zu vermieten oder zu verkaufen.

**Richard Hilde, Keuschberg** bei Dürrenberg.

**Eine Ziege** zu verkaufen **Globigauerstraße 12.**

Ein junger, rassetreuer **Whandottes-Hahn** zu verkaufen **Gasthof Wöfen.**

**Sofa,** gutes Polster, billig zu verkaufen **Burgstraße 6, I.**

**Fahrrad,** gebraucht, zu kaufen gesucht. Offerten mit genauer Preisangabe unter **H R** an die Exped. d. Bl. erbeten.

**Schmidt's Polier-Rinnwand** für den häuslichen Gebrauch und zum Polieren aller Metalle, Kohlerzinn etc., sehr schön, mit überraschendem Erfolg u. billig, weil immer wieder brauchbar, empfiehlt mit Gebrauchsanw. **Carl Heber, Kupferstecher**

**Mittagsstisch (Privat-)** wird gesucht. Offerten mit Preis unter **M** an die Exped. d. Bl.

**1 Fahrrad** und **1 Kinderwagen** sofort zu verkaufen. Zu erf. in der Exped. d. Bl. Gebrauchter, guterhaltener **Kinderwagen** zu verkaufen **Steinstraße 2, 2 Tr.**

**Waidmaschine, Korbsuhl, Kinderbettstelle** zu verkaufen **Schwalbstraße 14.**

Wegen Auflösung des Geschäfts meines Vaters offeriere ich eine Partie **Kellenz, Stachel, Himbeer- u. Johannisbeerfrüchte.** Außerdem verschiedene Arten von **Erdbeeren.**

**Albert Grähneis,**  
 Meischan Nr. 22.

**Schönheit**

verleiht ein artzes, reines Gesicht, rosiges, jugendliches Aussehen, 3 weiße, lammweiche Haut und blendend schöner Teint. Alles dies bewirkt nur: **Kadebener Siedenfeser-Lilienmilch-Seife** von **Bergmann & Co., Kadebeul,** mit edler Saubermittel: „Siedenfeser“ a. Etüd 60 Pfg. bei: **Huan Auguste Berger.**

**Honig,** garantirt reines Naturprodukt, aus eigener Anfert., das Wind 1 Markt, empfiehlt **H. H. H. Lagler, Merseburg, Markt 8.**

**Ringäpfel,** Pfund 35 und 50 Pfg., ff. türk. Pflaumen, Pfund 40 und 50 Pfg., **Aprikosen Pfd. 70 Pfg.** empfiehlt **Max Faust,** Burgstraße 14.

**Drehrollen,** neueste Konstruktion, selbsttätig umwechselnd empfiehlt **H. Neubauer, Leipzig** Sidonienstraße 29.

Große Auswahl!  
**Naether's**  
 Kinder- und Sportwagen, Reisekörbe, sowie alle Sorten **Korbwaren** empfiehlt **Karl Leisering,** a. d. Geißel 1, nahe am Markt. **Billige Preise!**

Das grösste  
**Ein- und Verkaufsgeschäft** neuer und gebrauchter **Möbel.**  
 Pianinos, Geldschränke, Laden-, Kontor- u. Restaurations-Einrichtungen.  
**Friedrich Peileke,** Gelestr. 25, Halle a. S., Tel. 2450. empfiehlt sein stets grosses Lager ganzer Ausstattungen sowie einzelner Möbel.

**Malerei- und Lackierarbeiten** werden sauber ausgeführt.  
**Hermann May,** Maler, Krautstraße 4

Zum Neuanlegen und Instandsetzen von Gärten vom größten bis zum kleinsten, sowie zum Besorgen von Bäumen, Sträuchern und Rosen empfiehlt sich **Oswald Schumann,** Handelsdiener, Untervallenberg, Winkel 6.

**Rauchklub „Brasil“.**  
 Sonntag den 13. März, von abends 8 Uhr ab, findet im „Welle“ ein **Tänzen** statt. Alle sonst Eingeladenen sind freundlich willkommen. **Der Vorstand.**

**Deutscher Schneider- und Schneiderinnen-Verein.**  
 Ortsverwaltung Merseburg. Sonntag den 13. März, abends 8 Uhr, **6. Stiftungsfest** (Theater und Ball) im Restaurant „Fünfenberg“. Zur Auführung gelangt unter Mitwirkung der „Freien Vereinigung Deutsche Bühne“ **Pension Schöller.** Das Vergnügungs-Komitee.

Gesang-Verein **„Thalia“**  
 hält Sonntag den 13. März, von nachmittag 3 und abends 8 Uhr an in den festlich decorierten Räumen des „Angarten“ seinen **15. Stiftungsball** ab. Gäste sind herzlich willkommen. **Der Vorstand.**

Gesangverein **„Einigkeit“.**  
 Sonnabend den 12. d. M., von abends 8 Uhr an, **Narrenkränzchen** in der „Fünfenberg“, wozu freundlich einladet **Der Vorstand.** Narrenkappen gratis.

Verantwortlich Redaktion, Druck und Verlag von Th. Rössner in Merseburg.

# Landwirtschaftliche und Handels-Zeitung.

Beilage zum „Merseburger Correspondent.“

Verlag von Th. Kössner in Merseburg.

## Der Frost als Ackeremann.

Ein zu wenig geschätzter und beachteter, ja in den meisten Fällen wegen seiner Zerstörungssucht sogar ungern gesehener Geselle ist der Frost. Jedes Jahr durchwandert er mit seinem Bruder, dem Schnee, unsere heimatlichen Fluren, um die ihm von der ewig schaffenden Natur zugeteilte Arbeit teils zum Nutzen, teils zum Schaden der Menschheit pflichtgetreu zu erfüllen. Freilich ist er manchemal in seinem Erscheinen, in seiner Arbeitszeit und bei seiner Arbeit gar zu pflichtgetreu. Man frage nur einmal die Gärtner, Landwirte, Maurer usw. Alle werden darin übereinstimmen, daß es keinen größeren Feind ihrer Schützlinge und Werke geben könne als den Frost. Obwohl er aber bei den genannten Berufszweigen den guten Ruf wegen seines heimtückischen, oft plötzlichen und unerwarteten Auftretens während der Nacht eingebüßt hat, so wollen wir ihm für heute doch die Sünden verzeihen, eingedenk seiner nicht zu unterschätzenden Arbeit zum Besten der Landbebauer und besänftigt durch seinen Bruder Schnee, der auf all die von ihm geschlagenen Wunden mildernden Balsam der Vergessenheit streut.

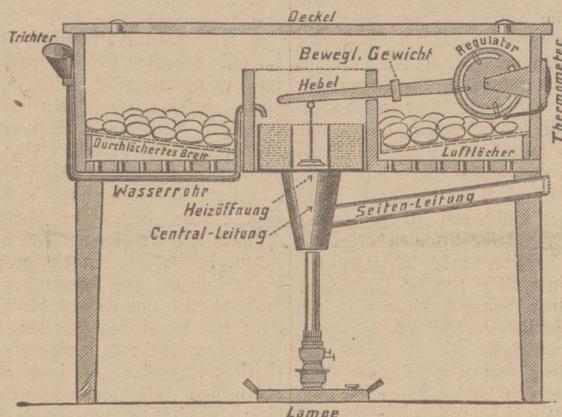
Der Frost ist der erste Bearbeiter der Felsen und Gesteine, damit auf ihnen Gras, Kräuter und fruchtbare Bäume hervorsprossen können. Er, der Zerstörer, war und ist noch heute einer der eifrigsten Vorarbeiter des organischen Lebens. Regen und Sonnenschein vollenden nur, was er begonnen. Sein Werkzeug, das er überall: in den Klüften und Ritzen der Felsen, in den Poren der Gesteine, in den Pflanzen- und Tierkörpern, ja selbst oft dort findet, wo wir es garnicht vermuten, ist das Wasser und in dem Gefrieren desselben liegt seine Allgewalt.

Wie bekannt, dehnen sich alle Körper, flüssige und feste, im allgemeinen beim Erwärmen aus und ziehen sich beim Erkalten zusammen. So steigt z. B. das Quecksilber im Thermometer bei zunehmender Wärme und fällt beim Sinken der Temperatur; die Enden der Eisenbahnschienen schließen im Sommer in den meisten Fällen fast ganz aneinander, während sie im Winter oft weit voneinander abstecken. Von diesem Naturgesetze macht jedoch das Wasser eine Ausnahme. Es zieht sich nicht bis zu seinem

Festwerden, bis zu seiner Erstarrung zusammen, sondern nur bis zu + 4 Grad Celsius; bei einer weiteren Abkühlung fängt es an sich wieder auszudehnen, sodaß es als Eis einen Raum einnimmt, als wäre es auf 8 Grad erwärmt. Das Eis ist leichter als Wasser; daher kommt es, daß es eine schwimmende Decke auf unseren Flüssen, Seen und Weihern bildet und daß Eisberge über die Oberfläche des Meeres hervorragten. Es ist um ein Drittel umfangreicher als das Wasser und deshalb werden Gläser, Fässer und selbst Felsen durch das in ihnen gefrierende Wasser zersprengt. Kein Gestein ist

verwandelt und dadurch alle infolge der Feuchtigkeit fest zusammenhängenden Leichen des Erdreiches auseinandergetrieben, sodaß beim Auftauen alles in lockerer Erde zerfallen muß. Nie und nimmer läßt deshalb ein sorgfamer und umsichtiger Landwirt die im Frühjahr zu bestellenden Felder über Winter in den Stoppeln oder als Brache liegen, sondern ackert sie wenn möglich gleich nach der Ernte; „sie müssen herum“, sagt er.

Der Frost ist aber auch noch in anderer Richtung ein Freund des Landwirtes, denn er macht die schlechten Wege befahrbar.



Hilliers Warmluft-Inkubator. (Text siehe S. 2)

so fest, als daß es der Frost durch sein langjames, aber alljährliches Wirken nicht bezwänge.

Ein besserer Bekannter für den Landwirt ist der Frost als Bearbeiter seiner im Herbst gepflügten Acker. „Herbstackerung ist Gold, Frühjahrsackerung ist Blei“, sagt schon eine alte Bauernregel. Und warum? Der im Herbst herausgedeckte Boden kann aussehens wie er will, es wird daraus kein Nachteil für das Feld entstehen. Schollen und Schwarten müssen zerfallen, wenn der Schnee schmilzt, und der Frost flieht vor der stärkeren Sonne. Sie sind ausgefroren, d. h. das im Herbst von ihnen aufgenommenene Wasser hat sich während des Winters in Eis

verwandelt und dadurch alle infolge der Feuchtigkeit fest zusammenhängenden Leichen des Erdreiches auseinandergetrieben, sodaß beim Auftauen alles in lockerer Erde zerfallen muß. Nie und nimmer läßt deshalb ein sorgfamer und umsichtiger Landwirt die im Frühjahr zu bestellenden Felder über Winter in den Stoppeln oder als Brache liegen, sondern ackert sie wenn möglich gleich nach der Ernte; „sie müssen herum“, sagt er.

## Stoppelfrüchte.

Welche Stoppelfrüchte sich am besten zum Anbau empfehlen, hängt von den klimatischen und den sonstigen wirtschaftlichen Verhältnissen ab. Vielleicht gibt Ihnen folgender Anbauversuch mit verschiedenen Stoppelfrüchten

saaten, welcher 1903 im mittleren Bayern ausgeführt wurde, einige Anhaltspunkte. Angebaut wurden: Buchweizen, gelbe und blaue Lupinen, Beluschen (Erbswidien), Erbsen, Wicken, Mais, Gemenge (Erbsen, Wicken und Beluschen), endlich Phazelia. Am 20. Juli, nach einer wochenlangen Trockenheitsperiode, ward auf einem Felde bei Regensburg (334 Meter über dem Meere) mit dem Anbau begonnen. Da der humose lehmige Sand in einer Tiefe von etwa 25 Zentimeter bereits eine Kieseunterlage aufweist und das Feld schon seit zwei Jahren nicht mehr gedüngt worden war, konnten die Anbaubedingungen nicht als günstig genannt werden. Sobald der auf dem Felde stehende Roggen abgemäht und in Puppen aufgestellt war, wurde zwischen den Puppenreihen gepflügt, gegagt und ohne Düngung angebaut. Es ist diese schleunige Bestellungsweise besonders hervorzuheben, weil in der Praxis vielfach der große wirtschaftliche Fehler gemacht wird, die Puppen so zu stellen, daß das Feld erst nach der vollständigen Räumung der Vorfrucht wieder gepflügt und befestelt werden kann. Durch sofortigen Umbruch der Stoppeln wird einerseits dem Boden die für die Nachfrucht so notwendige Feuchtigkeit erhalten (ein gepflühtes Feld trocknet viel weniger leicht aus als ein Stoppelfeld), andererseits wächst die neuangebaute Frucht in der warmen Jahreszeit viel rascher als im kühlen Herbst. Ein einziger Tag im Juli ist für das Pflanzenwachstum mehr wert als acht im September oder zehn im Oktober. Da die Niederschläge während der nun folgenden Vegetationszeit, wie gewöhnlich nach einer längeren Trockenheitsperiode, sehr reichlich waren, gingen alle Sämereien auf und lieferten am 20. Oktober, also genau nach einem Vierteljahr, nachstehende Erträge, pro 3 Ar berechnet: Buchweizen bei einer Höhe von 40 Zentimeter 6 Meterzentner, Gelbe Lupinen bei einer Höhe von 22 Zentimeter 15 Meterzentner, Phazelia bei einer Höhe von 60 Zentimeter 16,5 Meterzentner, Blaue Lupinen bei einer Höhe von 40 Zentimeter 16,5 Meterzentner, Wicken bei einer Höhe von 35 Zentimeter 34,5 Meterzentner, Gemenge bei einer Höhe von 38 Zentimeter 36 Meterzentner, Beluschen (Erbswidien) bei einer Höhe von 50 Zentimeter 40,5 Meterzentner, Erbsen bei einer Höhe von 54 Zentimeter 46,5 Meterzentner, Mais bei einer Höhe von 55 Zentimeter 46,5 Meterzentner. Der äußerst geringe Ertrag des kälteempfindlichen Buchweizens ist zum Teil dadurch zu erklären, daß derselbe zur Zeit der Ernte durch die vorausgegangenen kalten Nächte schon längere Zeit stark gelitten hatte und daher abgestorben war. Aber auch abgesehen davon dürfte der Buchweizen in bezug auf Erntemassen bei weniger günstigen Klima immer noch hinter alle anderen Pflanzen zu reihen sein. Der geringe Ertrag der Lupinen ist jedenfalls dem Kalkgehalte des Bodens zuzuschreiben, da die Lupine eine kalkfeindliche Pflanze ist. Auf kalkarmen Sandböden verdienen die Lupinen als Stoppel-, insbesondere aber als Gründungsplanzen jedenfalls große Beachtung. Der Umstand, daß das Vieh die Lupinen an-

fangs als Futter verschmäht, darf kein Hindernisgrund für deren Anbau sein. In einem futterarmen Jahr verzehren die Tiere dieses Futter, welches sehr stickstoffreich ist und ihnen im Gemenge mit Gras, Heu oder Stroh (als Vorbeugungsmittel gegen das Auftreten der Lupinose) gereicht wird, sehr gern. In Norddeutschland wird die Lupine auf diese Weise in sehr vielen Wirtschaften im grünen wie im dünnen Zustande, besonders aber als Braunheu, gefüttert. Die Phazelia, die eigentlich nur eine vorzügliche Bienenfutterpflanze ist, wurde, da gerade Samen davon vorhanden war, ebenfalls zu Vergleichs mit angebaut. Sie entwickelte sich sehr üppig und der aus den Versuchsergebnissen zu entnehmende verhältnismäßig geringe Ertrag ist nur ihrem natürlichen zarten Blattbau zuzuschreiben. Jedenfalls wird auch diese Pflanze von dem Vieh, wenn es sich erst an dieselbe gewöhnt hat, gern aufgenommen. Die anderen Pflanzen, welche angebaut wurden, sind als vorzügliche Futterpflanzen zur Genüge bekannt; insbesondere die Erbsen und Beluschen (Erbswidien) hatten sich sehr gut entwickelt. Der Ertrag an Mais muß allerdings als ein sehr bescheidener genannt werden; er hatte wie der Buchweizen bereits unter der Kälte etwas gelitten und ist wegen seines großen Wassergehaltes und seiner Stickstoffarmut jedenfalls hinter die Erbsen zu stellen, welche die gleiche Masse ergaben.

**Ein Kalkbedürfnis.**

Ist nach Professor Märker vorhanden, wenn im Sandboden nicht mehr als 0,05—0,1 Proz., im schweren Boden nicht mehr als 0,1—0,25 Proz. an Kohlensäure gebundener Kalk vorhanden ist. Als ein guter, völlig genügender Kalkgehalt ist im Sandboden ein solcher von über 0,3 Proz., im Tonboden von über 1 Proz. anzusehen. Beim Sandboden genügen kleinere Mengen Kalk als beim Tonboden, da im letzteren ein großer Teil des Kalkes mit der kiesel-säuren Tonerde in Verbindung tritt, und dadurch der zähen Tonsubstanz den so wünschenswerten lockeren und krümeligen Zustand verschafft. Neben der kiesel-säuren Kalktonerde sollte aber der Tonboden auch kohlensäuren Kalk haben, denn dieser hauptsächlich bewirkt die vom Kalk erwartete chemische Einwirkung auf den Boden. Im Sandboden genügen kleinere Kalkmengen, weil dieselben an Kohlensäure gebunden bleiben. Ein Boden, der nur kiesel-säuren aber keinen kohlensäuren Kalk enthält, ist unter allen Umständen einer Kalkung bedürftig. Bei einer chemischen Untersuchung des Bodens müßte demnach nicht allein die Menge des überhaupt vorhandenen Kalkes, sondern auch die Form, in welcher er vorhanden ist, festgestellt werden.

**Die künstliche Brut und Aufzucht der Küchel.**

I.

Nachdem seit nahezu 30 Jahren in Deutschland, Frankreich, England und Amerika ein wahrer Wettstreit in der Konstruktion transportabler und leicht zu behandelnder Brutapparate sich entwickelt hat, ist es nicht mehr

zweifelhaft, daß zuverlässige und höchst leistungsfähige Systeme im Handel sind. Man wird aber, da die Spekulation und die Naivität auch manche Spielerei und unbrauchbares Nachwerk in die Welt gesetzt hat, sehr wol daran tun, sich vor Anschaffung eines Apparates über die Bedingungen der künstlichen Brütung und über die verschiedenen Systeme genau zu unterrichten. Zu diesem Zweck glauben wir, Grünhaldt's „Industrielle Geflügelzucht“, welche bereits in 5. neu bearbeiteter Auflage vorbereitet ist\*), Interessenten umso mehr empfehlen zu dürfen, als einmal deren Verfasser sich auf eine so langjährige und so umfangreiche, in eigenen Großbetrieben gewonnene praktische Erfahrung stützen kann wie wohl kein weiterer in Deutschland; dann aber auch, weil er in dem gedachten Bude alle beachtenswerten Brut- und Aufzuchtssysteme und Gerätschaften bespricht und obektiv beurteilt, ohne in den Fehler der Beklame für die Erzeugnisse eines Fabrikanten zu verfallen, welcher Fehler — sei es aus bloßer Bequemlichkeit oder mangelnder Information der Herren Verfasser — der Mehrzahl der neueren Schriften über diesen Gegenstand anhaftet.

Zimmerhin möchten wir unseren geschätzten Lesern an dieser Stelle einen gedrängten Ueberblick über die hauptsächlichsten Systeme von Brutapparaten geben. Das Grundprinzip aller neueren Brutapparate ist die Einwirkung der Brutwärme — 39 bis 40° C. — auf die zu brütenden Eier von oben. Dies wird erreicht

1. durch Anordnung eines Warmwasserbassins in kleiner Entfernung über den Eiern, welche demnach sowohl durch die vom Boden des Wasserbassins ausgehende strahlende Wärme, als auch durch die sich über ihnen sammelnde warme Luftschicht erwärmt werden;

2. durch einen direkt — also ohne Vermittelung von Wasser — mittels Lampe erwärmten Luftstrom, welcher in beständiger Erneuerung in den Eierraum eingeführt wird, sich auf die Eier herabsenkt und zwischen diese hindurch seinen Weg durch unter den Eiern vorgesehene Abzugsöffnungen wieder nach außen nimmt;

3. durch Bedeckung der Eier mit einem festen, aber schmelzigen erwärmten Körper — in Nachahmung des natürlichen Brutovorganges. Wir führen von diesen 3 Systemen zu nächst System 2 im Bilde vor.

Bei dem im Durchschnitte dargestellten Hülserischen Apparate durchströmt die durch die Lampe erwärmte Luft zunächst ein kleines Wasserbassin, welches lediglich dem Zwecke dient, der einströmenden Warmluft ihre Trockenheit zu nehmen: die warme Luft verteilt sich unter dem Deckel des Apparates und wird durch die immer neu nachströmende gezwungen, sich auf die Eier niederzusetzen und zwischen ihnen hindurch den Ausweg durch den durchlöcheren Boden zu nehmen und die Ausscheidungs-gase der Bruteier mit fortzureißen. Hier führt der Wärmeregler die umgekehrte Bewegung wie beim Champion-Inkubator aus, indem er das an seinem Sebel hängende Ventil auf die Heizöffnung deckt und so die Warmluft vom Apparat absperrt und durch die Seitenleitung abzuströmen nötigt.

\*) G. Schönfeld's Verlagsbuchhandlung (Nisch. Carl Schmidt u. Co.) in Leipzig und Dresden.



**Viehhandel.**

**Berlin.** (Amtlicher Bericht.) Es standen zum Verkauf: 5267 Rind., 1294 Kälb., 926 Schafe, 1072 Schweine. Bezahl wurden für 100 Pfund oder 50 kg. Schlachtgewicht) in Markt (bez. für 1 Pfund in Wf.): Für Rinder: Ochsen: 1. vollfleischig, ausgewästete, höchsten Schlachtwerts, höchstens 6 Jahre alt, 68-72; 2. junge, fleischige, nicht ausgewästete und ältere ausgewästete 62-67; 3. mäßig genährte junge und gut genährte ältere 59-61; 4. gering genährte jeden Alters 55 bis 58; — Bullen: 1. vollfleischig, höchsten Schlachtwerts 66-69; 2. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 61-6; 3. gering genährte 56-60. — Färsen und Kühe: 1. vollfleischig, ausgewästete Färsen höchsten Schlachtwerts —; 2. vollfleischig, ausgewästete Kühe höchsten Schlachtwerts, bis zu 7 Jahren alt, 58-61; 3. ältere, ausgewästete Kühe und weniger gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen 54-56; 4. mäßig genährte Färsen und Kühe 49-52; 5. gering genährte Färsen und Kühe 45-48. — Kälber: 1. feinste Mastkälber (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 78-8; 2. mittlere Mastkälber und gute Saugkälber 70-76; 3. geringe Saugkälber 56-64; 4. ältere, gering genährte Kälber (Fresser) 54-58. — Schafe: Mastlamm und jüngere Mastlamm 68-70; 2. ältere Mastlamm 61-64; 3. mäßig genährte Hammel und Schafe (Werksschafe) 54-59; 4. Vollsteiner Wiederschaf (Lebendgewicht) — — — — Schweine: 1. vollfleischig der feineren Rassen und deren Kreuzungen 47-; 2. fleischige 44-46; gering entwickelte 41-43; 4. Sauen 44-45. Für 100 Pfund mit 20 pCt. Tara.

**Verlauf und Tendenz:**

Das Rindergeschäft widelte sich langsam ab und hinterließ Ueberhand. Der Kälberhandel gestaltete sich glatt. Bei Schafen war der Geschäftsgang langsam. Es wird nicht ausverkauft. Der Schweinemarkt verlief ruhig und wird voraussichtlich nicht geräumt.

**Butterhandel.**

**Berlin.** Originalbericht von Gebr. Gause. Butter: Die Lage des Marktes in feinsten und feineren Qualitäten ist unverändert und genügt den Zufuhren zur Deckung des Bedarfs. Das Geschäft in Mittelfachen und frischer Landbutter ist auch etwas ruhiger geworden, obwohl die Nachfrage immer noch reger ist.

Die heutigen Notierungen sind: Hof- und Genossenschaftsbutter Ia Qualität Mk. 115-117, IIa Qualität Mk. 113-115.

**Preise franco Berlin.**

Ia per 50 kg . . . . . 115-117  
IIa do. . . . . 111-115  
Abfallende . . . . . 105-110  
Laub . . . . . —

**Schmalz:** Der Zusammenbruch der Weizenbauhe in Chicago beeinflusste auch den Schmalzmarkt ungünstig. Starke Realisationen der Haussiers im Zusammenhang mit den Andienungen per März veranlassen ein Rückgang von circa 3 Mk. seit Beginn der Woche. Da die Schweinepreise kaum eine Veränderung erfahren haben, wird der plötzliche scharfe Rückgang für übertrieben angesehen und macht sich bei den jetzigen Preisen bereits Kauflust bemerkbar.

Die heutigen Notierungen sind: Choice Western Steam Mk. 44,50-45,00 amerik. Tafelschmalz-Bornissa Mk. 46,00, Berl. Stadtschmalz-Krone Mk. 46,50, Berliner BratenSchmalz Kornblume Mk. 48,- in Tierces, bis Mk. 52,-.  
**Speck:** wenig beachtet.

**Wochenbericht von Just. Schulze & Sohn, Berlin C. 19.**

In den ersten Tagen dieser Woche war das Geschäft ruhiger und die Kaufkraft zurückhaltend.

Die Zufuhren sind sehr bedeutend und blieb das Angebot vorherrschend.  
Preisstellung der von der ständigen Deputation gemachten Notierungs-Kommission: Hof- und Genossenschaftsbutter Ia. Mk. 115-117, IIa. 113-115, IIIa. 107-110, abfall. 102-105.  
Tendenz: fest.

Bei der Notiz nach Schlachtgewicht wird der Preis des ganzen Tieres auf das Gewicht der oter Viertel verteilt, ohne Abzug des Wertes von Haut und Kram.

**Futtermittel.**

**Hamburg.** Bericht über den Deutschen Markt von Heubach & Co.

Der Markt hat sich in den letzten Tagen ganz erheblich fester gestaltet, und die Preise der meisten Artikel haben eine Aufbesserung zu verzeichnen. Das Interesse für die nächste Saison hält an, auch für greifbare Ware ist die Nachfrage wieder etwas besser geworden.

**Erdnussfuchen und Mehl.** Die Preise haben allgemein eine Erhöhung erfahren. Die Vorräte sind kleiner geworden und drücken nicht mehr auf den Markt. Für später ist die Stimmung auch erheblich fester, und man hat die Forderungen nicht unbedeutend erhöht.

Preis: 117-145 Mk. für 1000 kg ab Hamburg je nach Güte u. Gehalt.

**Baumwollsaatmehl.** Die Marktlage hat sich in letzter Zeit wieder fester gestaltet. Das Angebot von Amerika ist unbedeutend, und man verlangt höhere Preise. Hochprozentige (58er) Ware ist knapp. Die meisten Zufuhren von Texas haben einen geringeren Gehalt ergeben.

Preis: 125-139 Mk. für 1000 kg ab Hamburg je nach Güte und Gehalt.

**Kokosfuchen.** Das Angebot ist geringer geworden, die Nachfrage ist dagegen gut, was eine Preiserhöhung zur Folge gehabt hat.

Preis: 172-130 Mk. für 1000 kg ab Hamburg. Amerik. Maisfuchen. Das Interesse ist gering, die Preise sind weiter zurückgegangen.

Preis: 116-123 Mk. für 1000 kg ab Hamburg. Palmfuchen. Drei bare Ware ist knapp und die Stimmung für spätere Lieferungen ist fester.

Preis: 103-105 Mk. für 1000 kg ab Hamburg. Leinsaatenfuchen = u. Mehl. Die Preise sind erheblich höher gegangen. Das Angebot ist unbedeutend.

Preis: 124-128 Mk. für 1000 kg ab Hamburg. Reisfuttermehl. Das Geschäft liegt ruhig, die Preise sind unverändert.

Preis: 88-96 Mk. für 1000 kg ab Hamburg.

**Kartoffelfabrikate.**

**Berlin.** Von May Sabersky wird uns gemeldet:

Der in dieser Woche stattgefundenen Markttag brachte keine Aenderung in der Geschäftslage; Produzenten und Käufer hielten sich abwartend und waren daher Umsätze sehr geringfügig, die Tendenz bleibt eine zuverlässige und Preise sind als unverändert zu bezeichnen.

Es sind zu notieren: Ia Kartoffelfärke Mk. 22,75-23,25, Ia Kartoffelmehl Mk. 19,50 bis 21,00, Feuchte Kartoffelfärke Frachtparität Berlin und Frankfurt a. O. 12,90, Gelber Syrup Mk.

**Monatliche Futtermittel-Tabelle von Cölle & Gliemann in Hamburg.**  
Monat März 1901.

Bezeichnung des Futtermittels	Durchschnitts-Gehalt nach Emil Wolff, Julius Kühn u. a.			Wasser	Hoh-faser	Asche	Gesamtzahl der Futterwert-Einheiten.	Hamburg-Preis in Reichsmark per 100 kg.	Preis einer Futterwert-Einheit in Pfennigen
	Protein 1/10=3%	Fett 1/10=3%	Stickstoff-Gehalt 1/10=1%						
Erdnussfuchen	47,5	7,8	24,9	10	5,2	4,6	191	12,10	6,34
Amerik. Baumwollsaatmehl	43,6	14,9	19,7	8,9	5,7	7,2	195	13,30	6,82
Palmfuchen	16,1	9,5	41,9	10,2	18,3	4	119	10,50	8,82
Kokosfuchen	19,7	11	38,7	10,3	14,4	5,9	131	11,30	8,63
Amerik. Maisfuchen	23,9	11,9	41,7	8,8	7,5	6,2	149	12,00	8,05
Pappfuchen	30,7	9,8	30,1	10,1	11,3	7,7	152	9,40	6,18
Sesamfuchen	37,2	12,8	20,5	11,1	7,5	10,9	171	11,70	6,84
Leinfuchen	28,7	10,7	32,1	11,8	9,4	7,3	150	12,50	8,33
Robinfuchen	35,4	9,8	21,6	10,7	11,3	11,2	157	10,40	6,92
Reisfuttermehl	12	12	45,6	10,5	10	9,9	118	8,40	7,12
Weizenkleie, großkörnige	15	3,2	52,2	12,9	10,1	6,6	107	8,90	8,32
Haferkleie	14,7	3,2	58,7	12,4	6,2	4,8	112	9,80	8,76
Weizenbrotmehl	71	13,1	0,5	10,8	—	4,6	253	24,00	9,49
Gerollte Bierreber	20,2	7,7	43,6	9,3	15	4,2	127	10,50	8,27
Gerollte Getreideschlempe	34,4	10,6	39	8,5	67	3,8	165	11,80	7,45
Malfeime	23,3	2,1	42,8	11,8	12,4	7,6	119	9,50	7,98
Safer	10,4	5,2	57,8	12,4	11,2	3	105	14,40	14,10
Hoggen	11	2	67,4	14,3	3,5	1,8	106	14,70	13,87
Futtergerste	10	2,5	63,9	14,3	7,1	2,2	102	11,70	11,47
Weizen	10,1	4,7	68,6	12,7	2,3	1,6	113	12,20	10,79
Weizen	13	1,5	66,4	11,4	3	1,7	110	18,50	16,82
Futtererbsen	22,6	1,9	53	14,4	5,4	2,7	126	15,20	12,06
Bohnen	25,5	1,6	45,9	14,5	9,4	3,1	127	15,40	12,13

**Amtlicher Berliner Marktbericht.**

Gemüse.		Nettige, p. Schd.		Fische.	
<b>Zuländische.</b>		do. bayrische St. 100	1-1,50		
Kartoffeln, blaue p. 50 kg	---	Rohrübren p. Schd	2-5	Lebende Fische 50 kg	
runde, weiße	---	Rohrabi p. Schd	---	Hechte	75-84
neue runde weiße	2,30-2,70	Pfefferlinge, p. 1/2 kg	---	do. mittel	90-91
Magnum bonum	2,80-3,00	Wirringkohl, p. Schd	4,00-6,00	Zander	120
rote, Daberfische	2,80-3,00	Rotkohl p. 1/2 kg	4-6	do.	---
Korree, p. Schd	0,40-0,50	do. fäsch. p. 1/2 kg	---	Bars	---
Meerrettich, p. Schd	12-14	Weißkohl, Hamb. p. Schd	1,70-1,80	do.	---
Gr. Petersilie, p. Sch.-Bd.	0,75-1,00	Rosenkohl, p. 1/2 kg	0,20-0,25	Schleie	---
do. Wurzel p. Ktpe	---	Blumenkohl p. St.	---	do. groß	84
p. Schd-Bund	3-4	do. Grün, p. 1/2 kg	0,04-0,05	Bleie	47-51
kleine (Inb. ca. 3 4 Sch.) p. R. 1,25-1,50		Steinpilze, p. 1/2 kg	---	Bunte Fische	27
große („rund 2 Sch.) „ 2		Rübb. Zwiebeln, p. 50 kg	---	Kale, unsortiert	---
Cellerie, p. Schd	3,00-4	Perlwiebeln, p. 50 kg	---	do. große	---
Cellerie, Pom. p. Schd	8,00-9	Russbohnen, p. 1/2 kg	---	do. mittelgroße	---
Schnittlauch, 100 Bund	2	Zwiebeln, Magd., 50 kg	7,00-8,00	Bläuen	43-46
Spinat, 1/2 kg	0,13-0,15	do. Reginer	7,00-8,00	do. matt	30-33
Karotten per Schd-Bund	6-9	Kirbis, p. 1/2 kg	---	Karpfen 30er	66-73
Mohrrüben, p. 50 kg	2,00-2,50	Schwarzwurzel, 50 kg	15-18	do. Galzler 50er	---
rote Rüben	2-3	Waldbmeister, p. Mandel	1,50	do. Schfel. 80er	---
Teltower Mäuben, p. 50 kg	18	Tomaten, p. 1/2 kg	---	Reisfische	---
Schönfelderb	8-10	Mangulen, p. 1/2 kg	0,25-0,30	Krautfische	---
Champignons	0,80-1,00	Madieschen, Dresd., p. St. 3-2,50	---	Quappen	---
		Pharaber, Hamb., p. Bd. 0,08-0,10	---	Kand	---



# Merseburger Correspondent.

**Erscheint täglich**  
(mit Ausnahme der Tage nach den Sonntagen und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.  
Telefonnummer Nr. 8.

**Regelmäßige Beilagen:**  
Illustriertes Sonntagsblatt, Mode und Heim,  
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

**Abonnementpreis**  
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,  
1 Mark 20 Pf. durch den Fernmittler.  
1,62 Mark durch die Post incl. Bestellgeld.

№ 61.

Sonntag den 12. März.

1904.

## Rußland und Japan.

Die Japaner sind in die Mandchurie eingedrungen. Sie drohen den Russen in den Rücken zu fallen. Londoner Blätter wird aus Washington gemeldet: Das Departement des Aussen erhielt ein Telegramm aus Tschifu, wonach in Hóng-hwang-tschöng und Takuschän japanische Truppen angekommen seien, die sich auf diese Weise in den Rücken der russischen Stellung in der Mandchurie befänden und die Bahnlinie bedrohten. — Der Kommandant des amerikanischen Kanonenbootes „Selena“, welches gegenwärtig in Tschifu liegt, meldet, daß bei Hóng-hwang-tschöng ein Gefecht stattgefunden habe.

Hóng-hwang-tschöng liegt etwa 150 Kilometer nordwestlich von der Salumündung an der nach Kiautschang führenden Straße.

„Daily Telegraph“ meldet aus Tientsin vom Mittwoch: Eine Abteilung der Japaner beginnt den Vormarsch vom Salufuß aus. Die Japaner haben Hóng-hwang-tschöng eingenommen und die Russen in der Nähe des Takungling-Passes zurückgeschlagen. Die Japaner befinden sich gegenwärtig etwa 70 (englische) Meilen von Kiutschwang entfernt. 35 000 Russen sind in Kiautschang und Haihschöng stark verschanzt, wo eine Schlacht bevorsteht. Mehrere kleine Gefechte haben schon stattgefunden, infolge deren die Russen sich mit Verlusten zurückziehen mußten.

Auch in Korea sind die Russen mit den Japanern in den jüngsten Tagen zusammengestoßen. Nach einer „Reuter“-Melbung aus Seoul besetzten die Russen am Mittwoch die koreanische Telegraphenstation. Zwischen Koreanern und Russen hat auf der koreanischen Seite des Yumenflusses ein Gefecht stattgefunden.

Zur Lage der Russen in Port Arthur wird dem „Reuterschen Bureau“ aus Tokio vom Mittwoch berichtet, bei dem am 24. Febr. unternommenen Versuch der Japaner, Port Arthur zu blockieren, seien russische Torpedoboote zerstört, als sie in den inneren Hafen zu entkommen suchten, auf eine Mine getroffen und gesunken. Acht von dreizehn russischen Kriegsschiffen, die im Hafen lagen, seien kampfunfähig gemacht worden. Das Hwangschinsan-Fort von Port Arthur sei durch die japanischen Granaten zur Hälfte zerstört worden; nur drei Batterien seien jetzt brauchbar. An der Reparatur der russischen Schiffe arbeiteten 400 Chinesen und 400 Russen. Die russischen Streitkräfte in Port Arthur sollen etwa 2000 Mann betragen.

Das Panzerschiff „Retwisan“ wurde, wie der „Post“ zufolge von der russischen Admiralität mitgeteilt wird, am Dienstag in den inneren Hafen von Port Arthur geschleppt.

Ueber den Angriff auf Wladiwostok ist vom Admiral Kamimura, dem Chef des zweiten japanischen Geschwaders, nach einer „Reuter“-Melbung aus Tokio folgender Bericht eingegangen: Wie vorher angeordnet, kam das Geschwader an der östlichen Einfahrt von Wladiwostok am Morgen des 6. März an und mußte noch die mit Eis bedeckte See passieren. Feindliche Schiffe wurden im äußeren Hafen nicht gesehen. Die japanischen Schiffe näherten sich den Batterien an der Nordhälfte von einem Punkt außerhalb des Schußbereichs der Batterien auf dem Daljan-Vorgebirge und der Dohporschraße. Nachdem wir den inneren Hafen von 1 Uhr 50 Min. an ungefähr 40 Minuten lang beschossen hatten, zog sich das japanische Geschwader zurück. Ich bin der Ansicht, daß die Beschießung bedeutenden Schaden angerichtet hat. Man sah Soldaten am Land, aber die russischen Batterien erwiderten das Feuer nicht. Um sechs Uhr nachmittags wurde schwarzer Rauch in der östlichen Einfahrt bemerkt und ich glaube, er rührte von den feindlichen Schiffen her, aber der Rauch verschwand allmählich wieder. Am Morgen des 7. März unternahm das japanische



Rußland anpflanzen wollte.

Für heldenmütige Haltung bei Tschemulpo hat der Zar den Kommandeuren des Kreuzers „Warag“ und des Kanonenbootes „Koreje“, sowie den Offizieren und Mannschaften beider Schiffe, ersteren den Georgsorden 4. Klasse, letzteren den Stanislausorden 2. bzw. 3. Klasse verliehen. Die Mannschaften beider Schiffe erhielten das Soldatenkreuz des Georgsordens.

Die Mannschaften der von den Japanern aufgebrachtten Handelsschiffe, ungefähr 400 Mann, sind freigelassen und ihren respektiven Kommandanten übergeben worden. Vierzig Offiziere von den aufgebrachtten Schiffen befinden sich noch in Safeto.

Als Dank für die Feuertaufe in Wladiwostok teilte Alexjew dem Kommandanten der Festung den Befehl des Kaisers mit, der Garnison und allen Verteidigern der Stadt seinen Dank und seine Glückwünsche zu der in der ersten Schlacht erhaltenen Feuertaufe auszusprechen, und der Ueberzeugung des Kaisers Ausdruck zu geben, daß alle mit ihrem Körper die Festung gegen Angriffe des Feindes schützen werden.

Die für die Zeitungs-Korrespondenten von der japanischen Heeresleitung erlassenen Vorschriften bestimmen: Kein Korrespondent darf irgend welche Nachrichten, selbst privater Natur, abschicken, bis sie von dem damit beauftragten Offizier geprüft worden sind. Der Korrespondent muß europäische Kleidung tragen und um den linken Arm ein Band anlegen, worauf in japanischen Schriftzeichen in roter Farbe der Name des von ihm vertretenen Blattes angegeben ist. Jeder Korrespondent darf einen Dolmetscher und einen Diener bei sich haben.

Die Pferdeausfuhr aus Rußland ist durch kaiserlichen Ukas bis auf weiteres verboten worden. Bei Ausfuhr einzelner Pferde besser Gattung ist in jedem Falle die Genehmigung des obersten Leiters des Geschäftsbüros einzuholen.

In Suez erhebt die ägyptische Regierung ersten Einspruch gegen die Verlängerung des Aufenthalts des russischen Kreuzers „Dmitri Donskoi“. Der Kommandant des Kreuzers versichert, die Reparaturen an dem Schiffe seien noch nicht beendet. Ob Maßregeln gegen das Versenken

russischer oder japanischer Schiffe im Suezkanal getroffen seien, fragte am Mittwoch im englischen Unterhaus ein konservativer Abgeordneter. Der Staatssekretär Carl Percy erwiderte: Freie Schifffahrt im Kanal sei vorgesehen durch Artikel 4 der Konvention von 1888. Rußland hätte an dieser Konvention teilgenommen; Japan zwar nicht, aber die Regierung habe keinen Grund anzunehmen, daß die japanischen Schiffe anders als gemäß dieser Konvention handeln würden. Die von der ägyptischen Regierung am 8. Februar bekannt gegebenen Bestimmungen verlangen, daß die Kriegsschiffe der kriegführenden Parteien so schnell wie möglich durch den Kanal gehen sollen und ohne Aufenthalt, ausgenommen in besonderen Notfällen oder auf Anordnung der Kanalbehörden.

## Politische Übersicht.

**Oesterreich-Ungarn.** Im ungarischen Abgeordnetenhaus spielte sich am Donnerstag ein denkwürdiger Vorgang ab. Die Obstruktion ist zu Ende. Abg. Koloman Tszaly von der Konstitutionalistischen Partei richtete den dringenden Appell an die obstruktionistische Opposition, der Rekrutierungsvorlage nicht länger Widerstand entgegenzusetzen teils aus Rücksicht auf die schwerbetroffenen Erbpächter, die einverleuert worden seien, teils um dadurch die Ministerpräsidenten zu bewegen, daß er von der außerordentlichen Verschärfung der Hausordnung abstehe. Die gestimmte Zustimmung des ganzen Hauses, ausgenommen die kleine Schaar der Obstruktionisten. Ministerpräsident Graf Tsziza erklärte, daß er den Antrag betreffend Verschärfung der Hausordnung zurückziehe, falls die Rekrutierungsvorlage mit größter Beschleunigung angenommen werde. Stürmischer Beifall auf allen Seiten des Hauses. Tszaly begab sich von den Bänken der Opposition zum Ministerplatz und drückt Tsziza die Hand. Es ertönten Rufe: Ulan Tszaly. Viele Mitglieder waren zu Tränen gerührt; der Präsident, von Bewegung übermannt, unterbrach die Sitzung. Nachdem diese wieder eröffnet ist, erklärt Ugron im Namen der Obstruktionisten, daß sie der schleimigen Erledigung der Rekrutierungsvorlage zustimmen. Die öffentliche Meinung werde anerkennen, daß die Obstruktionisten den Kampf für Geltendmachung der ungarischen Sprache in der Armeekammer bis zum äußersten geführt haben, jedoch, da ihre Kräfte nunmehr verfallen, von weiterem Kampf absehen müssen. Graf Tsziza erklärte, er würde den feierlichen Augenblick beinträchtigen, wenn er ihn mit Worten begleiten würde; er beschränkte sich auf die Bitte, die Zurückziehung der Rekrutierungsvorlage und die Einreichung des Antrags betreffend Verschärfung der Hausordnung als nicht geschehen zu betrachten. (Minutenlanges, begeistertes Beifall, Händeklatschen.)

— Im österreichischen Abgeordnetenhaus gerieten die Parteien am Mittwoch scharf aneinander bei der Besprechung der Vorfälle in Prag. Nachdem der tschechisch-radikale Abg. Frelst fast drei Stunden tschechisch gesprochen hatte, erhielt er einen Ordnungsruf, weil er dem Ministerpräsidenten Gidbrach vorgeworfen hatte. Ministerpräsident v. Klerer erklärte, die Regierung könne mit einem Verbot des Unversitätsstudiums, der ein alter Studentenbrauch sei, nur eingreifen, wenn eine Gefahr für die öffentliche Ruhe geschaffen würde, folgte die aber so lange nicht gegeben, als nicht die Studenten selbst ernste Erzeße begingen. Die letzten Ereignisse in Prag seien aber erst dadurch hervorgerufen, daß sich ein Teil der tschechischen Bevölkerung, ganz zweifellos aufgeschreckt von einzelnen tschechischen Zeitungen zu Angriffen auf die deutschen Studenten hinneigen ließ. Die Regierung sei fest entschlossen, die Ruhe mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln aufrecht zu erhalten. Der in der Interpellation Bara aufgestellten Besetzung gegenüber, als ob er (Klerer) die Erzeße bemerken, daß er sich von jeder Anklage frei wisse. — Die Universität Wien ist wegen der in der

